

SATTLERTAGUNG IN AUGSBURG

4. November bis 6. November 2016



© Stadt Augsburg



© Regio Augsburg Tourismus GmbH/Norbert Liesz

THEMEN

Augsburg in Wort und Bild S. 6

Programmablauf S. 9

Karolin und „Kira“ S. 10

In der Zaunkönig-Werkstatt S. 22

Sattlerei in Görlitzer S. 30

Eine-Frau-Handwerksbetrieb S. 34

Sattlertagung in Freiburg S. 36

Jubiläum bei Perlwitz S. 42

Die KKG Gumpf GmbH S. 46

Willkommen in Augsburg



Die weltbekannte bayerische Stadt der ‚Puppenkiste‘, nämlich das historische Augsburg, ist in diesem Jahr Treffpunkt für ein bereits traditionelles Treffen. Zu ihrer nunmehr 27. Bundestagung treffen sich, wie in den Jahren zuvor, über 100 Vertreter des Sattlerhandwerks, darunter Fahrzeug- und Reitsportsattler, Täschner, Vertreter von Zulieferfirmen, Fachreferenten und weitere Sachverständige, zu ihrer alljährlichen Weiterbildung. In der Zeit vom 4. bis 6. November 2016 werden die Angehörigen dieser Berufsgruppe die Tagungszeit intensiv sowohl für den fachlichen Austausch nutzen, wobei wieder vielfältige Themen die Workshops sowie die Vorträge der Sachverständigen bestimmen. Neben der obligatorischen Mitgliederversammlung des BVFR wird auch, wie auf allen vorangegangenen Treffen, das gesellige Beisammensein nicht zu kurz kommen, wobei auch diese Gelegenheiten oft genug wieder vom ‚Sattler-Fachsimpeln‘ geprägt sind, egal, ob es um die beste Polsterung von Reitsätteln geht oder um aktuelle Probleme bei den Fahrzeugausrüstern. Es hat sich längst herum gesprochen, dass es sich bei den Bundestagungen vom Sattlerhandwerk um eine einmalige Wissensbörse handelt, die ihresgleichen suchen dürfte.



Nutzen Sie unsere breite Produktpalette!



Wir bieten Ihnen hervorragende Materialien und Ausstattungen. Sie können stets sicher sein, etwas zu finden, das Ihren Anforderungen entspricht.



**münchner
autostoff
handel gmbh**

münchner autostoff Handel gmbh
Isarstr. 1, D – 82065 Baierbrunn/Buchenhain
Telefon ++49 89 74482482 Fax ++49 89 74482483
service@mah.de www.mah.de

Automobilleder
Autostoffe
Autoteppiche
Bootspersenning
Bootsverdeckstoffe
Cabrioverdecke
Comfort Mikrofaser
Fäden
Kleber
Kunstleder
Himmelkunstleder
In-/Outdoorstoffe
Leder
Lederinnenausstattung
Microfaserstoffe
Oldtimerstoffe
Omnibusstoffe
Planstoffe
Rehastoffe
Reißverschlüsse
Sattlereizubehör
Schaumstoffe
Sunbrella
Trevira CS Stoffe
Verdeckstoffe



Grußwort zur Sattlertagung 2016

„Ich weiß nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Aber es muss anders werden, wenn es besser werden soll.“

GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ein frischer Wind weht durch den Zentralverband. Alles wird auf den Prüfstand gestellt, alles wird neu strukturiert, zeitgemäßer aufgestellt.

Veränderung ist der Weg in die Zukunft.

Der Zentralverband Raum und Ausstattung ist der Bundesverband für Raumausstatter, Sattler, Feintäschner und Handschuhmacher, die einzige Vertretung in den Gremien der Politik und der Handwerksverbände. Eine wesentliche Aufgabe des ZVR besteht darin, die Interessen für diese Berufe zu vertreten in politischer, wirtschaftlicher, wettbe-



werbs- und handwerkspolitischer Hinsicht und vor allem in der Bildungspolitik. Das heißt in den Dialog zu treten mit den eigenen Landesinnungsverbänden und Innungen, Zusammenarbeiten mit den befreundeten Verbänden, Kooperationen einzugehen, auch mit den BVFR.

Dialog ist der Weg in die Zukunft.

Die Basis einer guten Verbandsarbeit ist Transparenz und Offenheit im Dialog in beide Richtungen. Dialog mit den Mitgliedern aber auch Dialog mit der Politik. Ein enger Austausch ist für mich als Präsident des Zentralverbandes der Raumausstatter und Sattler dabei Basis.

Veränderung ist der Weg in die Zukunft.

Sich neu aufstellen, alt bewährtes in die Zukunft führen und trotzdem den Wandel gestalten, dass will beispielsweise auch die Messe Heimtextil in Frankfurt am Main. Und so unterstützt sie den ZVR bei seinen zukünftigen

Aktivitäten zur Heimtextil. Ab 2017 wird der Zentralverband bewusst bei seiner Ausstellung die Exponate der Sattler und Feintäschner präsentieren. Das hat der Vorstand des ZVR beschlossen. Auch der Berufswettbewerb EuroInterior wird ab 2018 in Frankfurt am Main stattfinden.

Ein neuer Tarifvertrag schützt die organisierten Betriebe im ZVR und sorgt gleichzeitig für allgemeine und breitgefächerte Akzeptanz und Anerkennung.

Zusammenhalt ist der Weg in die Zukunft.

Auch die Sattler sind gefordert, den Innungen und dem Verband beizutreten, wenn sie es noch nicht sind. Nur gemeinsam sind wir stark! Die Vorteile einer Mitgliedschaft sind nicht immer in Geld zu bemessen. Es ist die Gemeinschaft, der Erfahrungsaustausch und die Vertretung der Interessen, die jeden Einzelnen in der Gemeinschaft stark machen. Deshalb ist gemeinschaftliches Handeln wichtig. Schon Goethe wusste: Erfolg hat drei Buchstaben: TUN.

Deshalb freue ich mich Sie zur Sattlertagung in Augsburg zu begrüßen und mit Ihnen in den Dialog zu treten

Mit kollegialem Gruß

Harald Gerjets

Präsident des Zentralverbandes Raum und Ausstattung



Grußwort zur Bundessattlertagung 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Förderer des Sattlerhandwerks

„Grüß Gott“ in Augsburg. Hier wird Sattlertradition gelebt, der Schutzpatron der Sattler, der Hl. Wolfhard stammt aus Augsburg, die Reliquie wird in der Kapuzinerkirche St. Sebastian aufbewahrt. Historischer Boden also, schon vor unserer Zeitrechnung von den Römern gegründet, hat die Stadt über die Jahrhunderte viel Einzigartiges hervorgebracht. Die älteste Sozialsiedlung der Welt, die Fuggerei ist hier entstanden, kurzum hier sollte jeder Sattler einmal gewesen sein.

Unser Tagungshotel, das Best Hotel Zeller haben wir zusammen mit unserem diesjährigen Sponsor Königsbrunner Kunststoffgroßhandel Gumpff GmbH für Sie ausgewählt. Durch tatkräftige Unterstützung des BVFR durch Geschäftsführung und Mitarbeiter von KKG erwarten Sie auch dieses Jahr einige Höhepunkte, einer davon sicher die Sonderausstellung Carbon im TIM mit anschließendem Abendessen im Museumsrestaurant.

Der wie immer wichtigste Teil, die Fachseminare und Workshops, fächert sich auch dieses Jahr von Tradition bis Innovation. Dabei sind viele aktuelle Themen, aber auch Fertigkeiten und Anwendungen, mit denen nicht jeder Sattler täglich zu tun hat, ebenso fundiertes Hintergrundwissen um unsere Kunden bestmög-



lich zu bedienen. Wie schon in den letzten Jahren unterstützt uns die BG RCI bei den Fachseminaren, und finanziert uns den Referenten, vielen Dank dafür. Damit nicht genug, denn die fachlichen Gespräche, die Weitergabe Techniken und Fertigkeiten, die in den Pausen und während der Essen stattfinden, sind für viele Kollegen genau so kostbar.

Gefällt Ihnen unsere Bundesfachtagung? Dann werben Sie bitte für uns bei den Kollegen, die nicht dabei sind. Falls Sie Wünsche oder Anregungen anbringen möchten, sprechen Sie mich oder ein Vorstandsmitglied in den nächsten Tagen direkt an. Wir haben es nicht immer leicht, populäre Themen zu finden,

bitte helfen Sie uns und teilen Sie uns auf dem ausliegenden Fragebogen mit, welche Themen Sie interessieren. Falls Sie auch Tipps und Tricks für Ihre Kollegen haben – es wäre toll, wenn Sie uns dieses Wissen auf der nächsten Tagung zur Verfügung stellen, davon lebt unsere Sattlergemeinschaft. Nur gemeinsam sind wir stark, nur gemeinsam bleiben die Sattler vorne.

Eine solche Tagung auszurichten erfordert eine Menge Vorbereitung und Beistand. An dieser Stelle möchte ich allen, die zum Gelingen dieser Fachtagung beigetragen haben mein herzlichstes Dankeschön für ihre Mühe aussprechen. Einen riesigen Dank auch an unseren Sponsor KKG für die finanzielle und fachliche Unterstützung. Ebenso an die Inserenten dieses Tagungshefts, die uns jedes Jahr treu unterstützen.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Tagung, viele bleibende Eindrücke und Informationen.

Roland Steiner
BVFR Präsident



Unsere starken Marken



IRISUN[®]
SHADE

100 % Acryl,
spindüsengefärbt

Optimal wasserabweisend, Schmutz- und Smoggeschützt durch TEFLON/SCOTCHGARD-Ausrüstung, alterungsbeständig durch OUTDOOR DURACLEAN, hohe Lichtechtheit

Geeignet für: Alle Anwendungen im Bereich des Sonnenschutzes, Markisen



IRISUN[®]
FEEL

Kunstleder auf PVC-Basis

Wasserdicht, UV-beständig, schweißbeständig, hautverträglich, salzwasser-, blut- und urinbeständig, lange Haltbarkeit

Geeignet für: Möbel, Automobil, Motorrad, Boot



IRISUN[®]
LIVING

100% spindüsengefärbtes
Acrylic-Outdoor-Gewebe

Wasserabweisend, Anti-Flecken und Anti-Schimmel behandelt, UV-beständig, farbecht, Samtweiche Haptik, raffinierte Design

Geeignet für Außen- und Innen: Vorhänge im Innenbereich, Seitenwände von Holz- und Eisenpavillons, Pergolamarkisen, Kissen und Polsterungen, aber auch für Bootsstoffe



Das Rathaus von unten mit Augustbrunnen



Puppenkiste „Gestiefelter Kater“

AUGSBURG – wir kommen

Urmel, Jim Knopf, Kater Mikesch, Bill Bo und seine Bande kennt jedes Kind, denn schließlich kennt jeder die ‚Puppenkiste‘ aus Augsburg, Gastgeberstadt der diesjährigen Bundestagung der deutschen Sattler.

Als wohlhabende Reichsstadt, in der die Textilherstellung und andere Handwerke blühten, Fugger und Welser ihre Geschäfte tätigten und Kurfürsten zu Reichstagen zusammen kamen, ging Augsburg in die Geschichte ein. Den Glanz der Vergangenheit spürt der Besucher bei einem Spaziergang durch die historische Altstadt mit ihren stattlichen Patrizierhäusern, den Handwerkerquartieren, den Kirchen und Klöstern. Die Stadt ist heute nach München und Nürnberg die drittgrößte Stadt Bayerns.

Augsburg ist eine der ältesten Städte Deutschlands, hervorgegangen aus einem römischen Militärlager, welches 15 v. Chr. gegründet wurde.



Die Stadt war in ihrer Geschichte immer wieder ein kulturelles Zentrum und besitzt noch heute in verschiedenen Bereichen eine überregionale Bedeutung für Kunst und Kultur.

Aus der Zeit der römischen Besiedlung als *Augusta Vindelicorum* sind heute nur noch wenige Fundstücke erhalten, die größtenteils in Museen ausgestellt werden. Am besten lässt sich das einstmalige Leben noch am Straßenverlauf der *Via Claudia Augusta* erahnen, der noch heute größtenteils vorhanden ist.

Im Mittelalter entstanden vor allem Sakralbauten, deren bedeutendste der *Dom Mariä Heimsuchung* und die *Basilika St. Ulrich und Afra* sind,

die das Stadtbild auch heute noch entscheidend prägen.

Mittelpunkt der Altstadt ist der Rathausplatz, der von dem mächtigen Renaissancebau des Rathauses beherrscht wird. Innen kann der ‚Goldene Saal‘ besichtigt werden. Weiter südlich verläuft die Maximilianstraße, das erste Stück der römischen Kaiserstraße, die bis nach Verona führte. Mit ihren Renaissance- und Barockbauten ist sie die Prachtstraße Augsburgs.

Nördlich des Rathausplatzes führen Karolinenstraße und Hoher Weg zum Dom (9.–14. Jh.) mit seinem prächtigen Südportal und einer Bronzetür aus dem 11. Jahrhundert. Im Inneren beachte man u. a. die Altargemälde von Hans Holbein d. Ä. und die fünf Fenster mit den Prophetendarstellungen aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, die als die ältesten figürlichen Glasmalereien Deutschlands gelten.



Damit's wieder schön wird!



- Lederreinigung ■
- Lederreinigungsspray ■
- Lederreinigung & Pflege ■
- Lederfett ■
- UV-Schutz ■
- Mikrofaser Pflege Tuch ■
- Mikrofaser Poliertuch ■

Lederpflege
zur täglichen Reinigung & Pflege aller Glattleder, mit imprägnierender, antistatischer Wirkung.

Lederfett (flüssig)
Nahrung für das Leder. Das ideale Mittel zum Nachfetten von sprödem und ausgetrocknetem Leder, zum Aktivieren von ausgebleichten Farben und zum Imprägnieren.

UV-Schutz
Lichtschutzfaktor für das Leder. Gegen UV-Sonneneinstrahlung und Hitzeinwirkung.

Mikrofaser Poliertücher
2 Tücher 40 x 40 cm. Professionelles extra sanftes Mikrofaser Tuch speziell entwickelt für Leder- und Kunstlederpflege.

Mikrofaser Pflege Tuch
1 Tuch 30 x 50 cm. Professionelles extra sanftes Mikrofaser Tuch, speziell entwickelt für Leder- und Kunstlederreinigung.



Lederreinigungskonzentrat
zur gründlichen Reinigung aller Glattleder hochkonzentriert! 200 ml und 50 ml

Lederreinigungsspray
das gebrauchsfertige Mittel zur professionellen Reinigung aller Glattleder, 200 ml und 50 ml.

Lederrein, professionelle Lederpflege für zu Hause! Jetzt in leichten 200 ml Flakons

Unsere professionelle Lederreinigungs- und Pflegeserie für alle Sorten gedeckte Glattleder, wird seit vielen Jahren u.A. für Ledermöbelhersteller, die Automobilleder- und Gebrauchslederwarenindustrie hergestellt. Über die Jahre wurde Lederrein stetig mit den neuesten Entwicklungen verfeinert. Jetzt gibt es Lederrein auch für zu Hause und für Kunstleder, PVC und Vinyl. Mit Lederrein erzielen Sie professionelle Ergebnisse. Die einfache Anwendung macht unsere Pflegeserie sehr geeignet für zu Hause oder unterwegs!

Die besondere Zusammenstellung der Lederrein Reinigungs- & Pflegeprodukte reinigen, verleihen dem spröden und ausgetrockneten Leder seinen ursprünglichen Glanz, aktivieren ausgebleichte Farben, gibt dem Material seine natürliche Weichheit zurück und der UV-Schutz schützt es vor Hitzeinwirkung und Sonneneinstrahlung.

Probieren Sie es aus! Sie werden begeistert sein!

Lederrein verkaufen wir mit Zufriedenheitsgarantie!
Ideal für alle glatten Ledermöbel, -Kleidung, - Schuhe, -Taschen, -Autositze, -Sattelzeug, -Motorradbekleidung u.ä.m. Wenn Sie nicht zufrieden sind, schicken Sie innerhalb 14 Tagen nach Ankauf, einfach unser Lederrein-Produkt, inkl. einer Kopie der Quittung mit Ihrer Anschrift und Kontaktdaten, an uns zurück. Wir erstatten Ihnen dann umgehend den Anschaffungspreis!

Lederrein ist nicht geeignet für Velours-, Nubuk- oder stark saugende Leder.

Vertrieb: Fa. Jos. Schreyeck
Postfach 104712 - D-40038 Düsseldorf
T: +49 (0)211 - 906 99 - 0
F: +49 (0)211 - 906 99 20
E: info@schreyeck.de - www.schreyeck.de



Qualitätsprodukte mit

Zufriedenheitsgarantie



Das Kurhaus Göggingen



Das Fugger und Welser Erlebnismuseum

Östlich des Rathausplatzes, in der sogenannten Jacobvorstadt, liegt die ‚Fuggerei‘. Die durch das Fürstengeschlecht der Fugger 1516 für schuldlös verarmte Bürger gestiftete, durch vier Tore abgeschlossene ‚Stadt in der Stadt‘ ist die älteste Sozialsiedlung der Welt und noch heute bewohnt. Eines der Häuser ist als Fuggereimuseum zu besichtigen.

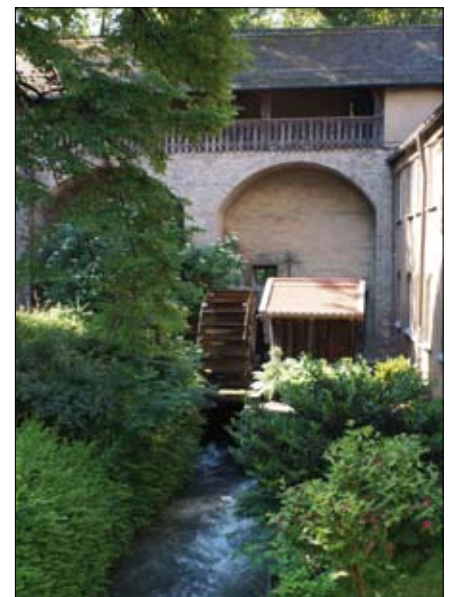
Von der Fuggerei ist es nicht weit zu den schmalen Gassen entlang der teils unterirdischen, teils aufgedeckten Lechkanäle. Der ‚Handwerkerweg‘ führt heute den interessierten Besucher durch dieses alte Handwerker Viertel, in dem sich einige Werkstätten erhalten haben oder wieder belebt wurden.

Satdtgeschichte und Augsburger Kunsthandwerk sind die Themen des Maximilianmuseums in der Philippine-Welser-Straße, einem Bürgerhaus mit rekonstruierter Fassadenmalerei von 1546. In der parallel verlaufenden Annastraße lohnt die evangelische St.-Anna-Kirche u.a. wegen der dortigen Grabkapelle der Familie Fugger einen Besuch. Sie gilt als erstes größeres Renaissancebauwerk in Deutschland.

Durch einen Häuserdurchgang



Das Geburtshaus von Bertolt Brecht



Wasserrad in der Jakober Vorstadt

kommt der Besucher von der Annastraße auf den Stadtmarkt, wo er sich mit bayerischen Spezialitäten stärken kann.

Die bekannteste Augsburger Spezialität verleiht den Einwohnern gleichzeitig einen Spitznamen: Der als *Zwetschgendatschi* bekannte Blechkuchen, aus Hefe- oder Mürbeteig gebacken und mit halbierten Zwetschgen belegt, wurde angeblich in der Stadt erfunden, weshalb deren Bürger auch ‚Datschiburger‘ genannt werden.

Südlich von Augsburg weitet sich das Lechfeld, eine von den reißenden

Gebirgsflüssen Lech und Wertach aufgeschüttete Schotterebene, wo Kaiser Otto I. im Jahre 955 die heranstürmenden Ungarn vernichtend schlug.

Hier auf dem Lechfeld liegt auch die erst im Jahre 1833 im Auftrag des bayerischen Königs Ludwig I. angelegte Siedlung Königsbrunn. Hauptattraktionen von Königsbrunn sind das moderne Erlebnisbad ‚Königstherme‘ und das Firmengelände der KKG Gumpff GmbH, des Hauptsponsors der diesjährigen Bundestagung der Sattler.



Programmablauf Bundesfachtagung der Sattler in Augsburg vom 4. bis 6. November 2016

(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)

Freitag, den 4. November 2016

09:00 bis 12:30 Uhr

Berufsbildungskonferenz

Treffen vom Berufsbildungsausschuss des BVFR mit Fachlehrern und Mitgliedern der Prüfungsausschüsse

09:00 bis 12:30 Uhr

Fachseminar Reitsport

Sattelbaum schief oder verzogen?

Sie lernen schiefe Sattelbäume zu vermessen und dokumentieren

09:00 bis 12:30 Uhr

Fachseminar Fahrzeug

Hochvolttechnik in Fahrzeugen ,Basiseinweisung nach BGI/GUV-I 8686 Qualifizierung zur EuP nach BGI/GUV-I 8686

12:30 Uhr

Mittagsimbiss im Tagungsfoyer Hotel Zeller

13:30 Uhr

Begrüßung

13:45 bis 15:15 Uhr

Mitgliederversammlung des BVFR

Stimmberechtigt sind nur Mitglieder des BVFR

Die Tagesordnung wird gesondert an die Mitglieder versandt

anschließend Kaffeepause

15:45 bis 17:45 Uhr

Fachvorträge Fahrzeug und Reitsport

Umgang mit Widerruf und Rücktritt im Handwerk

Kalkulationshilfen für Sattler, Verkaufen – Angebote

Stundensätze durchsetzen

18:15 Uhr

Sektempfang im Hotel Zeller

im Anschluss Transfer zum Staatlichen Textilmuseum Augsburg

anschließend

Abendessen im Museumsrestaurant Nunó

Begleitprogramm:

Bonbonherstellung

Einführung in die Zuckerbäckerei

Treffpunkt: 14:00 Uhr im Foyer Hotel Zeller

Samstag, den 05. November 2016

08:30 Uhr

Transfer zum Hauptsponsor ,KKG Gumpff GmbH'

9:00 bis 12:30 Uhr

Präsentation der KKG Gumpff GmbH

Nettes Kennenlernen – KKG trifft Sattler

,Von Planen bis Polstern' – Produkte von KKG

Die Vertriebspartner von KKG: Ferrari und Swela

dazwischen 10:30 Uhr

Weißwurstfrühstück

12:30 Uhr

Mittagsessen im Festzelt

14:00 bis 17:15 Uhr

Workshops Reitsport

Natürliche Schiefe bei Pferden erkennen und beurteilen

Osteopathin Elisabeth Albescu

Workshops Fahrzeug

Fachvorträge: SAB-Nähte – Aktueller Stand

Verdeckbezug Audi TT – Vorsicht Falle

Himmelschalen (Kassettenhimmel) restaurieren

Bootsverdecke – Nähen/Kleben/Abdichten

dazwischen 15:30 Uhr Kaffeepause

18:30 Uhr

Sektempfang im Hotel Zeller im Anschluss Transfer

in die Augsburger Altstadt anschließend ,Historische Stadtführung' danach

Bayerisches Buffet im ,König von Flandern'

ab 22:00 Uhr

HonkyTonk – Kneipenfestival

Begleitprogramm:

Shoppingtour in Augsburg KKG-Guides führen durch

Augsburgs beste Shopping-Locations

Treffpunkt: 14:00 Uhr beim Empfang KKG

Sonntag den 06. November 2015

09:00 Uhr

Reflexion, Diskussion und Aussprache

danach Tagungsend

Die eigenwille „Kira“ erweckte meinen Berufswunsch

Karolin Werkmeister,
eine erfolgreiche Sattlermeisterin

„Meine Entscheidung für den späteren Beruf einer Reitsportsattlerin hängt, wie könnte es anders sein, mit einem Pferd zusammen“, schildert Karolin Werkmeister den Beginn ihres beruflichen Weges. „Ich hatte damals, das ist jetzt etwa 12 Jahre her, eine junge, ziemlich eigenwillige Stute, deren größte Leidenschaft darin bestand, ihre sämtlichen Halterungen zu zerkleinern, das junge Ding liebte seine Freiheit und ließ sich nicht anbinden, biss einfach alles kaputt, was ihr in die Quere kam“, muss die Sattlerin heute darüber schmunzeln, denn das schwierige Pferd ‚Kira‘ ist längst gebändigt, und Beide, Karolin, die heutige Sattlermeisterin, zuhause in der brandenburgischen Stadt Schwedt an der Oder, und ihre einstmals störrische Stute sind längst beste Freundinnen geworden. „Jedenfalls habe ich mich zu jener Zeit selbst an die Reparatur gewagt, im Nähkasten meiner Mutter Sylvia das notwendige Material wie eine stabile Nadel und festes Garn gesucht und gefunden, um die Schäden zu beseitigen“, und sie sei schon ziemlich stolz gewesen, dass ihr die Näherei recht gut von der Hand gegangen wäre

und ihr bewusst wurde, dass sie auch bei einer nächsten Gelegenheit solche Risse selbst wieder in Ordnung bringen würde. Zu jener Zeit, Karolins Schulabschluss mit dem Abitur stand vor der Tür, hieß es, sich für einen künftigen Berufsweg zu entscheiden. Karolins Mutter, selbst begeisterte Reitsportlerin zu Zeiten, als in Schwedt an eine Reitsportgemeinschaft wie heute noch nicht zu denken war, sie allerdings, die schon damals und bis heute seit 25 Jahren das Kleinod eines Reitsportgeschäfts als Inhaberin führt, hatte ihre Tochter während der gut gelungenen Lederreparaturen interessiert beobachtet.

Als dann die Entscheidung für die spätere Berufsrichtung näher rückte, brachte sie ihre Tochter auf den Gedanken, es mit einem Praktikum im Sattlergewerbe zu versuchen. Dieser Vorschlag erwies sich als zündende Idee, denn Karolin bewarb sich bei einem Reitsportsattler namens Michael Hädrich, nahe der Thüringer



Stadt Jena ansässig. Dabei handelte es sich allerdings nur um ein dreitägiges Kurzpraktikum, was aber tatsächlich seine Wirkung zeigte und anschließend das Interesse der Schülerin Werkmeister für eine solche Berufsrichtung absolut weckte. „Die unterschiedlichen Arbeiten, das Handwerkszeug, wie das Flair in der Werkstatt haben mich sehr angesprochen“, erinnert sie sich an jene kurzzeitige Begegnung mit der Reitsportsattlerei. „Im Übrigen hatte ein Vertreter, der mit meiner Mutter beruflich in Kontakt war, zu dieser Vermittlung nach Jena beigetragen“, erläutert Karolin Werkmeister den erfolgreichen Start in ihren heutigen Beruf. Während der an dieses Praktikum bald anschließenden intensiven Vorbereitung auf die Abiturprüfungen bewirbt sich Karolin Werkmeister bei den Firmen ‚Kieffer‘ in München und ‚Passier‘ in Hannover,



VALMEX[®] POLYMAR[®] AIRTEX[®]



Beschichtete Gewebe für viele Anwendungen

- Freizeit
- Bootsverdecke
- Abdeckplanen
- Sonnenschutz
- Markisen
- Umweltschutz
- Transportindustrie
- Textiles Bauen
- Werbung



Unsere Verpflichtung zu Umweltverantwortung und Nachhaltigkeit



Alle Bestandteile der MEHGIES-Produkte entsprechen der EU-Verordnung **REACH** - Registration, Evaluation, Authorisation of Chemicals.

Die Herstellung unserer technischen Textilien ist nach **DIN EN ISO 9001:2008** und **DIN EN ISO 50001** für Energiemanagement zertifiziert.

www.mehgies.com





Einen Einblick in die Vielfalt ihrer Sattlerarbeiten ...



... zeigt uns die Meisterin voller Stolz

nimmt das Angebot zur Lehrausbildung in der niedersächsischen Stadt an und kann die Lehrzeit bereits nach zweieinhalb Jahren beenden. Dabei darf erwähnt werden, dass sie bereits während dieser Ausbildungszeit in Hannover ihren heutigen Lebenspartner Benjamin, er absolviert derzeit die Meisterprüfung zum Mechatroniker für Kälte- und Klimatechnik, nicht nur hier kennengelernt hat, sondern seitdem auch stets an ihrer Seite weiß.

In der Firma Passier, so wurde der Auszubildenden schnell bewusst, war es nicht möglich, den Sattelbau vollständig zu erlernen, denn das gehört in diesem Betrieb nicht zum Ausbildungsplan. „Dennoch, alles was ich in Hannover gelernt habe, habe ich sehr gründlich gelernt, was mir heute immer wieder bewusst wird und zugutekommt“, erinnert sie sich gern an diese Zeit in der international bekannten Firma, wo sie im Jahr 2009 die Gesellenprüfung meistert. Und wiederum, ebenfalls durch Vertreterkontakte, wird sie darauf aufmerksam, dass es in einer Firma im niederländischen Leek bei Groningen an Sattlern fehlte, sie bewirbt sich bei der Firma DI-VOZA und ist kurze Zeit später in der

großen Reparatur- sowie Sattelanpassungsabteilung des Unternehmens beschäftigt und betont heute, dass sie auch in diesem Betrieb sehr viel dazu gelernt, auch eine große Entscheidungsfreiheit erlebt hätte. Dabei wäre sie vorwiegend in der Sattelanpassung tätig gewesen. „Im Übrigen wurde dort die ‚deutsche Gründlichkeit‘ bei der Ausführung meiner Tätigkeit von der überwiegend niederländischen Kundschaft immer wieder gelobt, da das absolut exakte Arbeiten hier und da im ‚Holländischen‘ immer mal etwas zu kurz kommt“, so die Beobachtungen der damaligen Sattlergesellin. Bemerkt werden sollte nebenbei auch, dass sich der Firmenname ‚Passier‘ sowohl im Nachbarland und anderswo bis auf den heutigen Tag für sie als beste Visitenkarte heraus gestellt habe. „Ich hatte dort in Groningen eine ziemliche Narrenfreiheit, die ich auch gern in Anspruch genommen habe, denn so kam und kommt vor allem dabei das vielfältige Weiterlernen nicht zu kurz“, erinnert sich die jetzt 28-jährige Meisterin, vor zwei Jahren ist ihre kleine Tochter Helena auf die Welt gekommen, gern an ihren niederländischen Sattleraufenthalt. Aber auch im Groninger Un-

ternehmen gehört der Sattelbau nicht in das Profil der Firma, und erlernt hat Karolin Werkmeister diese hohe Kunst der Reitsportsattlerei schließlich während des Meisterkurses an der Berufsschule in Mainburg unter der vorbildlichen Anleitung von Reitsportsattlermeister und Dozent Benjamin Braemer. Ihr Weg von der Lehre bis zum Meistertitel habe sich in wenigen Jahren vollzogen, was sie einerseits mit Zufriedenheit wahrnehme, doch auch Probleme sehen würde. „Aus heutiger Sicht und mit einigen Jahren Berufserfahrung würde ich unbedingt für eine verlängerte Gesellenzeit votieren, ohne, wie gegenwärtig, gleich anschließend an die Gesellenzeit den Meisterabschluss erwerben zu müssen, um letztlich dadurch ein Stipendium garantiert zu bekommen“, ist ihre Feststellung, und die Sattlerin fügt hinzu, dass gerade während der Gesellenzeit die Möglichkeiten gegeben sind, noch viel dazu zu lernen, zu perfektionieren, was während der Lehre nicht möglich ist, gibt sie aus ihrer bisherigen Erfahrung für die Verantwortlichen in den Berufsschulen sowie den jeweiligen Handwerkskammern zu bedenken.

Um ihren Meistertitel zu erwerben



Ihr Spezialist für

Boots- und Sattlereibedarf



Wir führen sämtliche Sattlereibedarfsartikel / Fahrzeugtextilien:

- Garne
- Polsterstoffe
- Transparente Folien
- Klebstoffe
- Leder / Kunstleder
- Planseile
- Druckknöpfe
- Tenax
- Teppiche
- Klett- / Flauschband
- Reißverschlüsse
- Sitzkerne / Sitzheizungen
- Planenzubehör
- Bootspersennungstoffe
- Alcantara
- Cabrioverdecke
- + Stamskin Top Polstermaterial
- + Große Kollektion für Oldtimerpolstermaterialien
- + Vertretung der Firma „Robbins Auto Top“ Verdecke lieferbar ab Lager



ELSEN+HEMER
BETRIEBSGES. GMBH

Kurfürstenstraße 49
D - 60486 Frankfurt am Main
Tel: +49 (0) 69 / 24 77 49 - 0
Fax: +49 (0) 69 / 24 77 49 - 30

Breslauer Straße 7 - 9
D - 35325 Mücke-Merlau
Tel: +49 (0) 64 00 / 91 32 - 0
Fax: +49 (0) 64 00 / 91 32 - 29

info@elsen-hemer.de
www.elsen-hemer.de



und die erforderlichen Zeiten einzuhalten, kündigt sie mit nicht ganz leichtem Herzen nach zwei Jahren ihre niederländische Anstellung, um dem ‚Meisterbrief‘ zu erwerben. Die Meisterkurse erledigt sie zum Teil in Hannover, zum Teil in Mainburg. Dazu gehört auch der nötige Abschluss im Fach Betriebswirtschaft. Anno 2012 erwirbt Karolin Werkmeister mit ihrem Prüfungsstück, einem Dressursattel, die Meisterehren. Den erforderlichen Sattelbaum stellte ihr die Firma ‚Passier‘ zur Verfügung und unterstützte die angehende Meisterin auch mit großem Zuspruch und erforderlichen Arbeitsmaterialien.

Bereits einige Zeit vor ihrer Selbstständigkeit haben sich Mutter und Tochter die Geschäftsfläche geteilt, im hinteren Gebäudeteil befindet sich die kleine, dennoch geräumige und feine Sattlerwerkstatt, im vorderen Teil hat der Reitsportkunde die Qual der Wahl zwischen allen Utensilien, die seinen Sport ausmachen. Es gibt hier sogar die entsprechende Fachliteratur, von Mutter und Tochter sorgfältig ausgewählt, besonders die Bücher für die ReitanfängerInnen. „Wir mögen den zuckersüßen Kitsch nicht, der in vielen Geschäften angeboten wird“, sind sich die beiden Reitsportlerinnen einig. „Und wenn meine Mutter nicht wäre, würde meine Zeit ziemlich knapp werden, denn nun selbst Mutter, spielt meine Kleine natürlich neben aller Sattlerei die größte Rolle. So hat sich die Geschäftsfrau schon längst einiges Können, vorwiegend im Nähen und anderen Sattlerspezialitäten, sprich Reparaturen, angeeignet, so dass sie, ist Not am Mann, ihrer Tochter helfend unter

die Arme greifen kann, auch, was das Annehmen von Telefonaten betrifft. „Das ist für mich eine große Unterstützung, denn wenn ich konzentriert arbeite, möchte ich nicht abgelenkt werden, und da meine Mutterkollegin ja vom Fach ist, kann sie mir echt den Rücken frei halten, vor allem, was längere Gespräche betrifft“, weiß die Jungmeisterin diese Art von Zweierbeziehung gut zu schätzen. Sie könne indessen mit einem stabilen Kundenkreis zufrieden sein, und dieser Umstand wäre nicht allein der Tatsache geschuldet, dass die nächsten ersthaften Mitbewerber in der rund 150 Kilometer entfernten Hauptstadt zu erreichen wären.

Zum Angebot in ihrer Werkstatt gehört unter anderem die Anpassung und Reparatur von Pferdesportzubehör, die Herstellung von Lederartikeln für den Reit- und Fahrsport, der Verkauf von Neu- und Gebrauchsätteln, der Sattlerservice am Pferd sowie Sonderanfertigungen nach Absprache. „Ich fertige keine neuen Sättel an, weil sich der Absatz bis jetzt hier nicht lohnt“, ist die Meisterin mit reichlich Arbeit ohnehin gut bedient.

„Ich bin immer noch dankbar und zufrieden, dass ich mich vor rund einem Jahrzehnt für diesen wunderschönen Beruf entschieden habe, gehe täglich gern zur Arbeit, sehe, was ich geschaffen habe, bin glücklich, wenn sich Kunden nicht nur bedanken, sondern ein zweites oder auch drittes Mal ihre Aufträge bei mir abliefern. Und wenn nach meiner Arbeit das Pferd mit einem von mir angepassten Sattel, der vorher weder vorn noch hinten auf den Rücken passte, entspannt von dannen trabt, genieße ich diesen Augenblick ganz besonders.

Praktischer Leistungswettbewerb der Handwerkerjugend 2015

Bundessieger Sattler

Fachrichtung ,Reitsportsattler‘

1. Bundessieger Arleen Schlobohm (Mecklenburg-Vorpommern)

Ausbildungsbetrieb:
Benjamin Braemer, Vietgest

2. Bundessieger Theresa Wolf (Sachsen)

Ausbildungsbetrieb:
Thielemann-Lederwaren

3. Bundessieger Vanessa Sell (Brandenburg)

Ausbildungsbetrieb:
J. Henning & B. Henning, Haage

Fachrichtung: ‚Fahrzeugsattler‘

1. Bundessieger Jennifer Martin (Hessen)

Ausbildungsbetrieb:
Autosattlerei Renner, Frankfurt/M

2. Bundessieger Jonas Bresch (Hamburg)

Ausbildungsbetrieb:
David Ekselenski, Hamburg

3. Bundessieger Carolin Hotze (Sachsen-Anhalt)

Ausbildungsbetrieb:
Jens Schwoche, Lutherstadt Eisleben

Fachrichtung Feintäschner

1. Bundessieger Patrick Wiedemann (Baden-Württemberg)

Ausbildungsbetrieb:
Lederwaren-Manufaktur Göppel

2. Bundessieger Elisabeth Estner (Bayern)

Ausbildungsbetrieb:
Benno Marstaller, München

3. Bundessieger nicht vergeben



Datum und Tagungsorte der gesamtdeutschen Sattler-Tagungen seit 1990

21. – 25.11.1990	Berlin	04. – 06.11.2005	Heidelberg, Baden-Württemberg
01. – 02.11.1991	in Augsburg, Bayern	10. – 12.11.2006	Bremen
23. – 25.10.1992	Königsutter, Niedersachsen	09. – 11.11.2007	Dessau, Sachsen-Anhalt
11.10.1993	Schmalkalden, Thüringen	07. – 09.11.2008	Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen
05. – 06.11.1994	Trier, Rheinland-Pfalz	13. – 15.11.2009	Bad Nauheim, Hessen
01. – 03.09.1995	Fulda, Hessen	04. – 07.11.2010	Dresden, Sachsen
01. – 03.11.1996	Weinböhla/Dresden, Sachsen	04. – 06.11.2011	Nürnberg, Bayern
31.10. – 02.11.1997	Frankfurt/Main, Hessen	09. – 11.11.2012	Hamburg
02. – 04.10.1998	Bad Honnef, Nordrhein-Westfalen	08. – 10.11.2013	Rostock-Warnemünde, Mecklenburg-Vorpommern
08. – 10.10.1999	Landsberg am Lech, Bayern	09. – 11.11.2014	Saarbrücken/Saarland
17. – 19.11.2000	Friedrichroda, Thüringen	06. – 08.11.2015	Köln, Nordrhein-Westfalen
26. – 28.10.2001	Rostock, Mecklenburg-Vorpommern	04. – 06.11.2016	Augsburg/Königsbrunn, Bayern
01. – 03.11.2002	Hannover, Niedersachsen		
07. – 09.11.2003	Bochum, Nordrhein-Westfalen		
05. – 07.11.2004	Berlin		

NEU

Gummigurt

mit Reifentechnologie
Robust, faserverstärkt, für starke Beanspruchung
im Innen- und Außenbereich.



Druckknopf-Nietpresszange

Mit Hebel für 70% Kraftersparnis. Die mobil
einsetzbare Zange eignet sich besonders für die
Bearbeitung von Cabriovertdecken.



High-Tech Garn TENARA

Extrem UV-, witterungs- und chemikalien-beständiger
Nähfaden für Verdecke.



Hitzebeständige Klebstoffe

Hervorragend geeignet für die Verarbeitung von
Autositzen und Innenausstattungen.



»Ihr Partner für das komplette
OSBORNE-Programm!«



ERNST DIEKGRAEFE

ERNST DIEKGRAEFE
GmbH & Co.
Altenaer Straße 13
D-58762 Altena-Dahle

Telefon (02352) 7001-0
Telefax (02352) 7001-99
www.ed-altena.de
info@ed-altena.de

ED Zweigniederlassung
WERKZEUG KÜPPER
Marienstraße 142
D-32425 Minden



Telefon (0571) 53953
Telefax (0571) 51313
www.werkzeug-kuepper.de
info@werkzeug-kuepper.de

NEU

OUTDOOR-Schaumstoff

Große Poren und Offenporigkeit beschleunigen
den Feuchtigkeitstransport und das Abtrocknen,
Schimmelbildung wird wirksam verhindert.
Flammhemmend nach MVSS 302.



Leiselauf- Kompressoren

Innovative Technologie, kompakte Bauart und
geringe Geräusentwicklung sind die heraus-
ragenden Merkmale der Baureihe »ED Silent«.



Heftpistolen + Nagler

In vielen Ausführungen – auch für lose
Polsternägel lieferbar.



Technische Gewebe

Außergewöhnliche technische Materialien wie
Belüftungsgewebe und Planenstoffe, auch spezielles
Kunstleder gehören zum Produktportfolio.



Mein Beruf ist mir sehr wichtig

Die neuaufgebaute Werkstatt hilft über die Wehmut eines großen Verlustes hinweg

Die Wehmut wird Tomas Höpfner noch für lange Zeit auf seinem morgendlichen Weg durch die Hagenstraße in Hannover begleiten. Zu groß und zu schmerzhaft ist das Erlebte in seiner Erinnerung, ebenso in der seiner Familie und vieler seiner Kollegen und Freunde. „Am Abend vom 29. Mai 2015 alarmierte uns die Polizei, dass unsere Firma in Brand stände und aufgrund des großen Feuers die gesamte Straße gesperrt wäre, jedoch über die Ursache des Brandes noch keine Auskunft gegeben werden könnte. Wie lässt sich die Fassungslosigkeit, der Schrecken, die Bestürzung, das Grauen beschreiben, als wir am Ort des Geschehens nur noch brandgeschwärzte Ruinen unseres Firmensitzes vorfanden. Ruinen, die kaum an das ehemalige Gebäude unserer Sattlerei, an das untere Ladengeschäft erinnerten“, schildert Tomas Höpfner, Juniorchef des Sattlereiunternehmens, den Schrecken, die Unglaublichkeit des Geschehens, das bis auf den heutigen Tag immer wieder in Erinnerung kommt, wenn der Handwerker am nun neuen Arbeitsplatz nach seinem Lieblingshammer sucht, der ihn

durch seine Ausbildungszeit begleitet hat und nach dem Brand nur noch als unbrauchbar entsorgt werden konnte. Sein Vater, in unmittelbarer Nähe der Fima wohnhaft, hätte das in riesigen Flammen loderende Gebäude, das Sire-



Tomas Höpfner

nengeheul von Feuerwehr und Polizei kaum überhören können. Doch hatte er sich ausgerechnet an diesem Abend für einen Kinobesuch entschieden. Aber ein Eingreifen in das tobende Feuermeer wäre kaum möglich gewesen, ohne das eigene Leben zu riskieren. „Wenn man an die Materialien denkt, die in der Sattlerei täglich benötigt werden und zum Teil brandgefährlich sind, hatten die Löscharbeiten ohnehin kaum eine Chance“, erläutert Tomas Höpfner. Der Brand-

stifter, der Polizei auch aufgrund von vorangegangenen Brandstiftungen und anderen Delikten bekannt, konnte schnell gefasst werden. Der Täter hatte im Erdgeschoss der Firma allein 20 Liter Klebstoff verkippt und entzündet, so dass ihm selbst nur noch ein Entkommen aus dem ersten Stock des Gebäudes möglich war. „Der Ruß hatte sich überall niedergeschlagen, es war, auch, was die Werkzeuge betraf, nichts mehr zu gebrauchen, und der Gesamtschaden belief sich auf mehr als eine Million Euro“, erläutert der Juniorchef. Wenngleich die Versicherung den finanziellen Schaden ausgleichen konnte, sind viele Einmaligkeiten, die der Werkstatt ihr Gepräge gaben, unwiederbringlich verloren. So schmückten die Werkstattwände besonders schöne Ausstellungsartikel wie einmalige Dressursättel als Anschauungsstücke für die Kundschaft, historische Werkzeuge, auch besondere Kundenschriften gehörten zum Innenleben der Räumlichkeiten. „Für immer verloren sind auch unsere vier Meisterbriefe, die von Urgroßvater und Großvater, der Brief meines Vaters Wolfgang sowie mein eigener



LINDEMANN®

Partner der Profis

- Segeltuche
- Sonnenschutzgewebe
- Wetterschutzgewebe
- Werkzeuge
- Beschläge
- Tauwerk

Das Original

Weather**MAX**™

Gerne überlassen wir Ihnen Musterkarten

Robert Lindemann KG • Wendenstraße 455 • D-20537 Hamburg

Tel.: 040 / 211197 0 • Fax: 040 / 211197 30

web: www.lindemann-kg.de • email: info@lindemann-kg.de



Meisterbrief, auf den ich schon stolz war“, schüttelt der 35-jährige Handwerker noch immer verständnislos den Kopf, wenn er an das Unfassbare zurück denkt.

„Unsere Sattlerei besteht und arbeitet in der vierten Familiengeneration“, erläutert Tomas Höpfner die Geschichte einer der bekanntesten Sattlereiwerkstätten in Hannover. Anno 1925 von Urgroßvater Max Höpfner gegründet, allerdings erfolgte bis auf den heutigen Tag ein dreimaliger Wechsel des Standortes, hat sich das Fertigungsprofil des Unternehmens eigentlich wenig verändert, was zum Beispiel die Herstellung von Dressursätteln betrifft. „Zu Zeiten meines Urgroßvaters befand sich in unmittelbarer Nähe der Werkstatt eine Kavallerieschule, die also Jahr für Jahr in erster Linie die Fertigung von unzähligen Militärsätteln samt Zubehör bei uns in Auftrag gaben“, beschreibt Tomas Höpfner die Entstehungsgeschichte der Sattlerei. Gearbeitet wurde ebenso für die damals reichlich in der Umgebung vorhandenen Bauernhöfe, darunter vor allem Sättel, Geschirre und alles, was sattlermäßig in der Landwirtschaft benötigt wurde. „Verständlicherweise hat sich unser Angebot im Lauf

der Jahrzehnte erweitert, und zwar ebenso, wie uns heute auch notwendige Maschinen und viele erforderliche Materialien hochmodern und in bester Qualität zur Verfügung stehen. „Doch Sättel bleiben Sättel, Leder bleibt Leder und der Hammer ein Hammer“, schmunzelt Tomas Höpfner und fügt hinzu, dass diese Dinge schließlich die Tradition des jahrhundertealten und geschichtsträchtigen Beruf auszeichnen würden.



Im vergangenen Januar konnten die drei Höpfners, Seniorchef Wolfgang, Junior Tomas und Zwillingbruder Sandor (er hatte sich zunächst für die kaufmännische Berufsrichtung entschieden), ihre Arbeit in modernen, nahezu eleganten Werkstatträumen, dem höchst einladenden Ladengeschäft wieder aufnehmen, an ihrer Seite derzeit eine auszubildende junge Kollegin. Die Firma hat auf rund 250 m² ihren neuen, alten Platz wieder eingenommen. „Arbeitslos sind wir ohne unsere abgebrannte Werkstatt die vielen Wochen und Monate nicht gewesen, mussten schließlich wichtige Aufträge erfüllen, hatten aber nichts, rein gar nichts“, beschreibt Tomas Höpfner die damals fast ausweglose Situation. „Abgesehen von unserer ausgezeichneten Versicherung, die uns zügig zur Seite stand, haben



uns viele unserer langjährigen Kollegen mit allem geholfen, was wir am nötigsten brauchten, wir konnten in ihren Werkstätten arbeiten, um nicht monatelang erwerblos zu sein“, bleibt die dankbare Erinnerung des Handwerkers und er erwähnt auch die Hannoveraner Innungsmitglieder sowie zahlreiche Kunden, die nicht nur mit Rat, sondern auch mit Tat immer hilfreich zur Stelle waren.

Indessen bleibt den Höpfners noch die Wehmut als Begleiter. Doch die tägliche Arbeit in den neuen Räumlichkeiten fordert alle Aufmerksamkeit, denn alle Sättel, die bei Höpfners gefertigt werden, sind absolute Maßarbeit. „Jedes Pferd und ebenso der oder die Reiterin haben ihre eigenen Maße, benötigen demnach die eigene Passform“, schwärmt der Juniorchef von seinem Handwerk, das er eigentlich nach Beendigung der Schulzeit überhaupt nicht erlernen wollte. „Da mir jedoch eine andere Idee fehlte, habe ich mich für ein zweimonatiges Praktikum bei meinen Höpfners entschieden, das anschließend in die Lehre, dann schließlich zur Meisterprüfung führte und somit zu meinem Beruf, den ich keinen Tag missen möchte“, so der Meister. Im Verlauf eines Jahres werden hier im Durchschnitt 100



HERMANN MEYER

INDUSTRIEVERTRETUNG GMBH

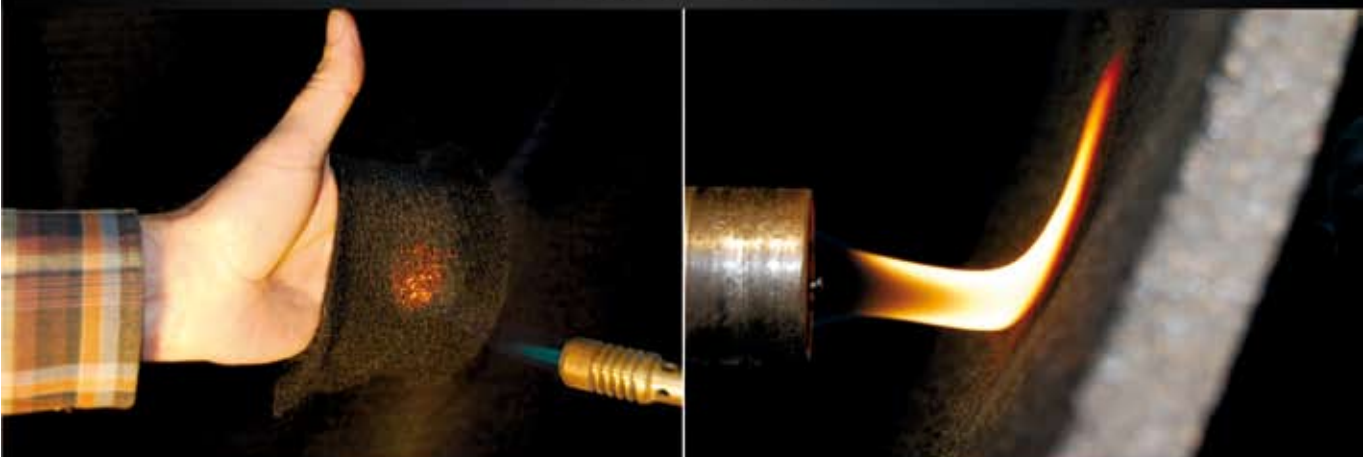
Ihr kompetenter Partner seit 1960



Unser Sortiment beinhaltet von Abspannhaken bis Zeltware fast alles für:
Sattler, Polsterer, Raumausstatter, Planenmacher, Segelmacher, Vorzelthersteller,
Markisenbauer, technische Konfektionäre, Werften, technischer Grosshandel

Neu im Sortiment!

PYRON VLIES



Ein neues, sehr innovatives Material für viele Anwendungsbereiche.
Zertifiziert nach IMO 5

Henleinstraße 5 · 28816 Stuhr-Brinkum
Tel. +49 (0) 421 - 17 87 97 - 0 · Fax +49 (0) 421 - 17 87 97 20
info@hermannmeyer.de · www.hermannmeyer.de



Maßsättel nach fünf Grundmodellen gefertigt, zumeist als Aufträge von Privatkunden, also Berufs- und Sportreitern. Gearbeitet wird auch für ausländische Reiter wie Auftraggeber aus Amerika, Australien, Spanien oder Norwegen. Dazu kommen Anfertigungen und Reparaturen von verschiedenen Ledererzeugnissen, jedoch vorwiegend im Reiterbereich. Zur Sattelanpassung ist indessen auch Ingrid Klimke aus Münster, ihres Zeichens Olympiasiegerin im Reiten (Vielseitigkeit Mannschaft) anno 2008 und 2012, in der neuen Werkstatt als langjährige Kundin vorstellig geworden. „Die prominente Reitsportlerin gehört schon seit mehreren Jahren zum Kreis unserer Stammkunden“,

so Tomas Höpfner „Übrigens beobachten wir seit etwa sechs Jahren, dass die individuelle Fertigung in unserem Handwerk wieder zunehmend gefragt ist, was uns freut, denn wer mag schon das langweilig Gleichbleibende“, so der Sattler und fügt an, dass schließlich auch kein Sattel dem anderen gleichen würde, begründet unter anderem durch verschiedene Zuchtergebnisse bei Pferden.

Im Verlauf eines Jahres werden bei Höpfners zehn bis zwanzig Praktikanten in die schönen, aber auch schwierigen Seiten des Sattlerberufs eingeweiht. „Wir brauchen nicht nur in unserem, sondern in vielen Handwerkerbereichen dringend beruflichen Nachwuchs, dabei vor allem jene, die

von Anbeginn bereit sind, nicht nur ihr monatliches Geld mit ihrem Beruf verdienen zu wollen, sondern auch mit Hingabe, Gefühl und Freude der Sattlerei nachgehen“, ist der junge Meister schon seit längerer Zeit auf der Suche nach für die ‚Lederei‘ engagierten Lehrlingen und Gesellen. Doch die Hoffnung stürbe zuletzt, schließlich könne er ja nicht warten, bis sein 15 Monate alter Sohn Emil die fünfte Sattlergeneration der Höpfners führen wird. Dass es in jenen zukünftigen Jahren immer noch Pferde, Reiter und die Nachfrage nach passenden, handwerklich hochwertig gearbeiteten Sätteln sowie anderen Erzeugnissen im schönsten Leder geben wird, ist sich Tomas Höpfner ziemlich sicher.

CABRIO VERDECKE

www.verdeck.de
ehemals HÄRTEL Cabrio-Verdecke

Cabrio-Verdecke
Innenhimmel
Verdeckpolster
Persenninge
Zubehör
Teppichsätze

EUROTOP
GmbH & Co. KG
Benzstr. 2
72636 Frickenhausen
fon 07022 / 9 32 32-0
fax 07022 / 9 32 33-0

**EUROTOP**
HiTec - Verdecke

SEIT 30 JAHREN IHR SPEZIALIST FÜR VERDECKE !



VON A WIE AUTO BIS Z WIE ZUHAUSE

Wir sind die Nr. 1 für Oberflächen aus Kunstleder. Sie machen den Unterschied, sie machen das Produkt. Mit innovativen Anwendungen ist unsere Marke **skai**® weltweit erfolgreich. Für den Automobilinnenraum, die Bootsausstattung oder für den Wohn- und Objektbereich bieten wir Polsterbezugsstoffe mit höchster Qualität und wertigem Design, die sich ausgezeichnet verarbeiten lassen.

www.hornschuch.com/interior



Dem ,Zaunkönig‘ über die Schultern geschaut

Ein „Sattlerhöhepunkt“
in der Düsseldorfer
Innenstadt



Wenn ein Ladengeschäft in der Düsseldorfer Bilker Allee den wunderschönen Namen ‚Zaunkönig‘ trägt, vermutet der vorübergehende Passant hier eher eine Tierhandlung zu finden. Doch ein Blick in die Schaufenster offenbart eine andere Dekoration. Anstatt unterschiedlicher Vogelkäfige oder Aquarien und Terrarien, finden sich in diesen Auslagen Handtaschen und Geldbörsen in vielfältigen Größen und unterschiedlicher Gestaltung, Gürtel für die Dame und den Herrn, auch Zubehör für Vierbeiner und Vieles mehr, was sich aus dem Material Leder anfertigen lässt. Doch sind in diesem Geschäft die ledernen Schönheiten nicht nur zum Verkauf angeboten. Alle Schaustücke werden hier gefertigt, denn hinter dem Ladenbereich finden sich drei weitere Räume, die als Werkstätten und als Bürobereich genutzt werden. „Ich habe mein kleines Unternehmen auf den Namen ‚Zaunkönig‘ getauft, und für diese Bezeichnung, unsere hauseigene

Marke sozusagen, habe ich mich nach längerem Nachdenken entschieden“, erklärt Magdalene Borchmann als Chefin des kleinen, aber feinen Ladengeschäfts. Abgesehen davon, dass sie ein großer Tierfreund sei, gehört ihre Vorliebe diesem Gefiederten ganz besonders. Zum einen gelte der Zaunkönig als der kleinste Vogel Europas, der aber, als Chef‘, nicht nur über ein eigenes kleines Revier verfügt, sondern dieses auch gut im Griff habe und fleißig pflegen würde, begründet die Täschnerin ihre Entscheidung. Alle diese Eigenschaften ließen sich auf ihre Einrichtung irgendwie übertragen, meint Magdalene Borchmann mit einem leichten Lächeln. Darüber hinaus fasziniere sie die schöne Färbung dieses Vogels, die ihr immer mal wieder zu Anregungen bei der Arbeit ver helfe, und zum Dritten ließe sich kaum noch eine originelle Bezeichnung für ein Geschäft finden, die nicht mit dem Wort ‚Leder‘



in Verbindung zu bringen wäre, hat sie oft genug beobachtet. Und längst ist dieser Düsseldorfer ‚Zaunkönig‘ nicht nur für gelungene Einzelanfertigungen, sondern ebenso für seine mustergültige Ausführung auch schwierigster Reparaturen bekannt geworden.

Zur Selbständigkeit hatte sich die Handwerkerin schon kurz nach ihrer Ausbildung entschieden. „Das mag wohl an meiner Lehrzeit gelegen haben, die ich in einer Reitsportwerkstatt vorrangig mit Reparaturen verbracht habe“, sieht sie heute diese ihre zügige Entscheidung für die eigenen Werkstattwände. Dennoch hätten ihr die vielen damaligen Reparaturen geholfen, das Innenleben, die Konstruktion zahlreicher Taschen und anderer Lederarbeiten intensiv kennen zu lernen.

Anfangs, anno 2010, mit dem ersten eigenen kleineren Ladenlokal in der Nähe des heutigen Geschäfts ansässig, ist sie seit 2013 am jetzigen Standort gut untergekommen und



Bundes-Sattlertagung Köln

4. – 6. November 2016

LEDER REINHARDT



First Class
Leder & Service

Unsere Identität

Wir sind ein deutscher Ledergroßhändler mit internationalem Anspruch.

Unser Ziel ist es, Herausragendes zu leisten und Herkömmliches zu verbessern, um unseren Kunden überlegene Lösungen zu bieten.

Unsere Werte

- Kundenfokus** Der Kunde steht im Mittelpunkt all unserer Aktivitäten. Wir orientieren uns kompromisslos an Ihren Zielen und Wünschen.
- Teamwork** Die Vielfalt unserer Geschäftspartner und Geschäftsfelder macht uns in der Zusammenarbeit erfolgreich.
- Innovation** Wir stellen herkömmliche Ansätze immer wieder in Frage und entwickeln neue Lösungen zu Ihrem Nutzen.
- Vertrauen** Lederkauf ist Vertrauenssache! Unser Handeln ist von Verlässlichkeit, Fairness und Ehrlichkeit geprägt.

Leder Reinhardt GmbH
An der Urfall 3
72793 Pfullingen
Germany

Phone +49 (0)7121 97 52-0
Fax +49 (0)7121 97 52-99
service@leder-reinhardt.de
www.leder-reinhardt.de



arbeitet in günstiger Lage einer der größeren Düsseldorfer Geschäftsstraßen. Rund 120 Quadratmeter bieten ausreichend Platz für ihre Mitarbeiterinnen, zwei Sattlerinnen in der Ausbildung sowie eine Gesellin, die ebenfalls im Haus ‚Zaunkönig‘ gelernt hat, und ihren Ehemann, in seiner Werkstatt als Grafiker für die eigenen Entwürfe der Firma unverzichtbar. „Allein im vergangenen Jahr haben wir im Verlauf der Monate insgesamt sechs Schülerinnen in die Schönheiten, aber auch manchmal die schwierigen Seiten unseres Berufes eingeweiht“, erläutert Magdalena Borchmann und ist schon etwas stolz, weil sie weiß, dass einige dieser ‚Zeitweiligen‘ mittlerweile zu den Berufsschülern in Herforth gehören, dem ‚Leder‘ also treu geblieben sind.

„Unsere tägliche Arbeit lässt sich in Neuanfertigungen und Reparaturen einteilen, und die Kundschaft stammt vorwiegend aus der Region Niederrhein, wobei auch nicht selten Aufträge aus Bayern oder dem hohen Norden wie Hamburg und von anderswo auf unsere Tische flattern.“ Im Durchschnitt eines Jahres ließe sich mit bis zu 5000 Aufträgen rechnen. „Bei Reparaturen bevorzuge ich besonders die ältere Kundschaft aus der nahen oder weiteren Umgebung, also jene, die ihre Sachen schätzen

und erhalten wollen, sei es der Einmaligkeit oder der Erinnerung wegen“, erlebt die Handwerkerin immer wieder solche Momente, wobei auch schon Jüngere zu diesem Kreis gehören würden. „Übrigens habe ich an so manchem Stück, das von der Kundschaft zur Reparatur abgegeben wird, besondere Handarbeiten oder andere interessante Details entdecken können“, so die Täschnerin.

Seit 2014 ist die ‚Zaunkönig‘-Werkstatt mit Aufträgen des weltweit bekannten Autoherstellers Ford beschäftigt. Dabei handelt es sich um ein ‚zweites Standbein‘ der Autofirma, die, passend auf einige ihrer Fahrzeuge, Accessoires unter dem Namen ‚Vignale‘-Taschen in der Düsseldorfer Werkstatt fertigen lässt, wobei die Entwürfe im Ford-Design-Büro entstehen. „Wir sind nur ein kleines Rädchen in diesem Getriebe“, sagt Magdalena Borchmann, aber etwas stolz wäre sie schon, für eine solche Firma arbeiten zu dürfen, „zumal wir dabei ja ausschließlich mit Leder zu tun haben“, fügt sie hinzu. Ihre Vorliebe gehört dem Naturleder, also den Häuten von Tieren, die in freier Natur aufgewachsen sind. Deren Vorteile würden sich auch bei Verarbeitung wesentlich bemerkbar machen. Das Leder von vielerlei Exoten hätte bei ihr keine Chance, bedingt aus Grün-

den des Tierschutzes, es sei denn, es würde sich um eine Reparatur der Kundschaft handeln. Inspirationen für eigene Entwürfe nimmt die 32-jährige Handwerkerin von überall auf, natürlich besonders dann, wenn sie mit ihrem zweijährigen Sohn Vigo in Mutter Natur unterwegs ist.

Seit vergangenem Jahr gehört die Täschnerin Magdalena Borchmann dem BVFR an. Zuvor habe sie für ihre Mitgliedschaft in der hiesigen Sattlerinnung keinen Sinn mehr gesehen. Nun sei sie gespannt und neugierig auf das Verbandsleben, von dem ihr schon viel Gutes und Neues berichtet wurde. „Ich bin nämlich von Haus aus eine äußerst neugierige Person, was die unfassbare Vielfalt des Lebens betrifft“, schildert sie diese Neigung und Leidenschaft und fügt zu, dass die fachliche Neugier dabei eingeschlossen wäre. „Stillstand kann uns fünf ‚Zaunkönige‘ nicht weiter bringen, dann würden wir dem Namen unseres Gefiederten nicht gerecht.“

Dass die Täschnerin im Übrigen jung genug ist, um mit vielen ihrer Träume zu leben, die sie eines Tages verwirklichen möchte, so sind diese nicht allein ihrer Hingabe zum Material Leder vorbehalten. „Aber Träume leben von ihrem Geheimnis“, meint sie, und die Chefin von ‚Zaunkönig‘ lächelt verschwiegen.

Kompetenz, die verbindet!



**FRANZ
MIEDERHOFF** OHG

Röhre 50
59846 Sundern

Telefon 0 29 33 / 83 9-0
Telefax 0 29 33 / 83 9-19

www.miederhoff.de



kristallroll

intenda[®]
www.intenda.it

Vertreter für Deutschland
Giacomo Creston

+49 152 36964129
giacomo.creston@intenda.it



centina**scorrevoile**

Auch Leder vom Känguru ist bei Reinhard's zu haben

Im Gespräch mit Jochen Reinhardt, Geschäftsführer der Leder Reinhardt GmbH

Auf den ersten Blick lässt sich nicht gleich erahnen, dass sich auf einem weiträumigen, fast parkähnlichen Gelände am Rande der baden-württembergischen Stadt Pfullingen die auch international bekannte Firma ‚Leder Reinhardt‘ seit rund drei Jahrzehnten ansässig ist. Nahezu mitten im Grünen, die einzelnen Gebäude des Unternehmens durch bunte Blumenrabatten unterbrochen, bleibt der Kunde vielleicht einen Moment bewundernd stehen, ehe ihn sein Weg mit dem eigentlichen Anliegen, nämlich dem Erwerb von Leder, in die Firmenräume führt. Hier wirken die Brüder Jochen und Volker Reinhardt als Geschäftsführer der Leder Reinhardt GmbH und können in ihren Lagerräumen mit einer scheinbar unendlichen Vielfalt von Leder wohl aller gebräuchlichen Arten, einem beeindruckenden Farbspektrum sowie einem Material in bester Qualität für die unterschiedlichen Verwendungszwecke aufwarten. Da kann die Wahl für den Kunden, kommt er nicht mit konkreten Vorstellungen zu ‚Leder Reinhardt‘, schon mal schwierig werden. Doch für die beste Beratung stehen die beiden Chefs der GmbH sowie ihre dafür zuständigen Mitarbeiter ausführlich mit Rat und Tat zur Seite.

Wann wurde die Firma gegründet und wie gestaltete sich die weitere Entwicklung?



Die Geschäftsführer Volker (li.) und Jochen Reinhardt

Das Unternehmen wurde vor genau drei Jahrzehnten, also 1986, gegründet und ging aus einer Handelsvertretung hervor, die sich hauptsächlich mit Schuhleder beschäftigt hat. Aufgrund dessen, dass neben der Vermittlung von Verträgen der An- und Verkauf von Leder zugenommen hat, wurde die Leder Reinhardt GmbH gegründet. Anfangs zählten zu unserer Kundschaft zunächst ebenfalls Schuhhersteller. Doch zunehmend belieferten wir bald auch kleinere Handwerksbetriebe wie Polstereien und Täschereien. In jenen Jahren zählten wir 200 Betriebe zu unseren Stammkunden und beschäftigten zwei Mitarbeiter. Zug um Zug gesellten sich auch die ersten Industriebetriebe, wie Hersteller von Arbeitsschutzbekleidung dazu, die es in dieser Art nicht mehr gibt, da

heute andere Materialien verwendet werden.

Wodurch vollzog sich der damalige Strukturwandel, der sich auch auf Ihre GmbH in positiver Richtung auswirkte?

Aufgrund von strengeren Umweltauflagen hat ein Großteil der Gerbereien in den 80er und Anfang der 90er Jahre die Produktion eingestellt, da sie nicht über eine entsprechende Kläranlage verfügten. Da immer mehr Gerbereien in dieser Zeit geschlossen haben, wurde der Lederbedarf der lederverarbeitenden Betriebe mehr denn je über den Handel abgedeckt, dies kam unter anderem auch unserem Unternehmen zugute.

Im Jahr 2000 bot uns eine größere Gerberei an, ihr Leder an kleinere Firmenkunden zu verkaufen, wodurch



Sunbrella® est une marque déposée de Glen Raven, Inc. Dickson + Constant RCS RCS: 381 347 970

Das meistverkaufte
Tuch der Welt



In unseren **SUNBRELLA-Geweben** steckt die Erfahrung von jahrzehntelanger Forschung und Entwicklung. Materialzusammensetzung (100% spinndüsengefärbtes Acryl) und Ausrüstung / Beschichtung wurden speziell auf die Anforderungen im rauen Seeklima abgestimmt. Sie sind besonders haltbar, leicht zu reinigen und angenehm im Griff:

SUNBRELLA-Gewebe - der ideale Schutz für Ihre Crew, Ihr Boot und Ihre Ausrüstung.

Dickson-Constant GmbH
Lindenstrasse 20
D-36037 Fulda
Tel : +49. 661.380.82.0
Fax : +49. 661.380.82.10

Bootsverdecke
Sprayhoods
Schutzhüllen
Sacrificing Stripes
Sitzpolster
Bimini-Tops

 sunbrella™



sich nicht nur unser Kundenkreis um 300 Abnehmer erweiterte, sondern sich auch die Menge der Lagerware erhöhte, da wir Bestände von dieser Gerberei übernahmen. Die dazu gewonnene Kundschaft stammte überwiegend aus überregionalen Gebieten des Raumausstatter-Handwerks sowie der Polsterindustrie. So lässt sich mit einer verständlichen kleinen Portion Stolz feststellen, dass die Entwicklung unseres Unternehmens stetig bergauf ging und immer noch geht, unser Kundenkreis dehnte sich weiter aus und hält in der Zwischenzeit die Waage zwischen Industriebetrieben und Handwerksfirmen wie Polstereien, Sattlereien, Schneidereien, Täschereien und Schuhfabriken.

Welche Lederart wird vorwiegend verkauft?

Selbstverständlich Rindsleder, wobei Kuh noch längst nicht gleich Kuh ist, wie der Lederkenner weiß. Rindsleder wird in Stärken von 0,7 mm für Bekleidung bis zu einer Stärke von 5,0 mm für Schuhsohlen verkauft. Der Schwerpunkt liegt aber bei Möbel- und Automobilleder. Auch feine Ziegen- und Schafleder für Schuhe und Lederwaren sind zu haben. Spezielle Anfragen nach besonderem Leder gehören ebenfalls zum Sortiment und werden regelmäßig von Manufakturen gekauft. Hierzu gehört zum Beispiel das strapazierfähige Känguruleder für hochwertige Motorradbekleidung.

Wie setzt sich Ihr gegenwärtiger Kundenkreis zusammen?

Wir dürfen auf einen Stammkundenkreis von 2 000 Abnehmern stolz sein. Das haben wir stetig und immer

aus eigener Kraft erarbeitet. Auf das Jahr verteilt kommen zwei Drittel der Aufträge von Handwerksbetrieben, unter anderem von Sattlern und Raumausstattern. Hingegen werden circa 70% des Umsatzes mit Industriekunden realisiert. Unsere Exportquote steigt, die Schweiz, Österreich, Polen, Ungarn und die Tschechische Republik sind gute Abnehmerländer. Unser Ziel ist es, den Außenhandel weiter auszubauen.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind bei uns 24 Mitarbeiter beschäftigt sowie fünf Auszubildende. Insgesamt haben im Verlauf der vergangenen Jahre wohl an die 9 Lehrlinge in verschiedenen Bereichen unserer Firma ihre Lehre abgeschlossen.

Gibt es Innovationen bei der Lederherstellung?

Ja, allerdings. Wir haben damit begonnen, bei der Gerbung auf einen neuen Trend zu setzen, nämlich auf die Gerbung auf der Grundlage von Olivenblättern. Das Verfahren wurde und wird in Reutlingen mit Erfolg entwickelt. Eingesetzt wird dieses feine Material vorwiegend bei der Herstellung von Taschen, Schuhen und Polstermöbeln. Die Leder sind etwas teurer, aber die Qualität verspricht nur Gutes. So setzt bereits der Hersteller BMW dieses neuartig gegerbte Leder bei der Ausstattung seines Elektromobils ein, und ich ahne, dass andere Autofabrikanten bald dieser Richtung folgen werden.

Wie gewinnt ‚Leder Reinhardt‘ neue Kunden?

Wir beteiligen uns an Messen und nehmen seit Jahren am ‚Markt der Neuheiten‘ zu den Jahrestagungen

des BVFR teil. Wir führen Lederschulungen und Gerbereibesichtigungen durch und sind auf Raumtex-Messen vertreten. Ich habe zwar in einer anderen Richtung studiert, bin aber seit 1997 in unserer Firma tätig und habe mir fundiertes Wissen über Leder angeeignet, um auch in fachlichen Kundengesprächen bestehen zu können.

Wie gestalten sich Ihre Beziehungen zum Berufsverband der Sattler?

Da wir seit eh und je die Raumausstatter beliefern, war der Weg zu den Sattlern ein kurzer. Wir nehmen regelmäßig am ‚Markt der Neuheiten‘ teil und nutzen diese einmalige Gelegenheit, bestehende Kontakte zu den Sattlerhandwerkern aufzufrischen, zu pflegen und neu zu knüpfen. Wer den Dialog mit den Kunden nicht pflegt, hat schon verloren.

Wie stehen Sie als studierter Betriebswirtschaftler zum Material ‚Leder‘?

Ich bin mit dem Wort und Material ‚Leder‘ aufgewachsen, habe das praktisch mit in die Wiege gelegt bekommen. Auch nach Feierabend gingen am Familientisch die Gespräche weiter und das dürfte in anderen, ähnlich gelagerten Familien genauso verlaufen sein. Unseren jetzigen Familien geht es ebenso, und wir sind sehr zufrieden, dass sich unsere Firma durch die gemeinsame Tätigkeit von einer anfänglichen Betriebsfläche von 500 Quadratmetern auf das Zehnfache mit den unterschiedlichen Betriebsstätten erweitert hat. Im Übrigen ist für mich das Material ein außergewöhnliches Stück Natur, und ich finde, ich habe einfach einen tollen Beruf.



Käfer-Holz Käfer-Holz Käfer-Holz Käfer-Holz

Käfer-Holz

Inh. Gerti Bongartz



Verdeckholzteile für Käfer-Cabrio & Karmann Ghia
zum Teil in originaler Qualität, Gummidichtungen preiswert und passgenau
sowie alles was sonst noch zum Verdeck gehört finden Sie bei:
Gerti Bongartz · Schönfelderstr. 16a · 53819 Neunkirchen
Fon: 0 22 47 - 9 15 92 46 · Fax: 0 22 47 - 9 15 92 48

Käfer-Holz Käfer-Holz Käfer-Holz Käfer-Holz



pb-planentechnik GmbH

Johann-Sebastian-Bach-Str. 4
D-34134 Kassel

Tel.: +49 (0) 561 988 480 0
Fax: +49 (0) 561 988 480 14
Internet: www.pb-planentechnik.de
Email: kontakt@pb-planentechnik.de



Laufschiennenprogramm 100

**Viele Artikel in Edelstahl
erhältlich.
Sprechen Sie mit uns!**

**Ihr starker Partner
für die Planenfertigung und Industrie
mitten in Deutschland**



Ein Haus mit Sattlerei über Jahrhunderte verbunden

Christoph Miethe ist Sattler aus Leidenschaft

Wer den wunderschön wiedererstandenen Obermarkt inmitten der Jahrhunderte alten sächsischen Stadt Görlitz besucht, sollte nicht versäumen, vor dem Haus Nr. 13 zu verweilen. Vielleicht eines der kleinsten und auch schmalsten Gebäude auf dem, von prunkvoll imposanten Bauwerken umgebenen Marktplatz, kann die Nr. 13 mit mindestens zwei Besonderheiten aufwarten. Zum einen gehört das im geschmackvollen Grün gehaltene Haus mit zu den ältesten Gebäuden rund um den Obermarkt, zum anderen wurde an diesem Standort nachweislich seit 1850 das historische Handwerk der Geschirrmacherei, ausgeübt. Heute ist Christoph Miethe stolzer Eigentümer dieses handtuchschmalen Kleinods, das, im Laufe der Jahrzehnte oftmals umgebaut, immerhin mit einem Erdgeschoss von rund 135 Quadratmetern sowie zwei Stockwerken Platz zum Arbeiten und Wohnen gleichermaßen bietet. Als könnte es nicht anders sein, setzt der jetzige 45-jährige Hauseigentümer eine der in diesem Bauwerk einst betriebene Handwerkskünste fort. „Es ist überliefert, dass hier seit 1850 mehrere Sattlereien und andere Ge-

werbe ihre Tätigkeit ausübten, allerdings handelte es sich immer um verschiedene Familien, also um keine weiterführende Tradition“,

hat sich Christoph Miethe ausgiebig mit der Geschichte ‚seines Hauses‘ beschäftigt.

„In den Jahren von 1955 bis 1982 übte hier schließlich Gerhard Lamprecht den Beruf eines Sportsattlers aus“, beschreibt Christoph Miethe den handwerklichen Werdegang im Haus. Die Lamprecht-Arbeiten waren mit der Fertigung von Schweißhandschuhen und Werkzeugtaschen für die umliegenden Betriebe beschäftigt, hergestellt wurden außerdem die in jenen Jahren beliebten Leder-Sepplhosen. Aufträge lieferten außerdem die landwirtschaftlichen Betriebe aus der nahen und fernen Umgebung. „Bei Meister Lamprecht wurden außerdem während der DDR-Jahre Fuß- und Handbälle aus Leder gefertigt“, beschreibt Christoph Miethe die unterschiedlichen Arbeiten jener Zeit und fügt hinzu,



dass es sich um einen eigenständigen Lamprecht-Betrieb handelte. Im dazugehörigen Ladengeschäft wurden Sport- und Campingartikel verkauft.

„Mein Vater ist auf einem Bauernhof aufgewachsen und hat bei einem Görlitzer Meister, der nicht mehr lebt, den Beruf eines Geschirrsattlers erlernt“, schildert Junior Miethe den Werdegang seines Vaters. Die Geschirre seien damals für Fuhrwerke der Landwirtschaft, für Expeditionsunternehmen und Fuhrbetriebe hergestellt worden. Vor 1945 wäre Görlitz Garnisonsstadt gewesen, da seien Geschirre und Reitartikel stets gebraucht worden.

Vom beruflichen Können seines Nachfolgers überzeugt, übergab Gerhard Lamprecht seine Werkstatt anno 1982 in die Hände von Gottfried Miethe „Mein Vater hatte in seinen ersten Jahren zwei Näherinnen

HEUBEL

**Bestellen Sie
unseren aktuellen
Katalog!**

Innenausstattungen

- Lederbezüge
- Teppichsätze
- Zubehör

Cabrioletverdecke

- Innenhimmel
- Ersatzteile

Materialien

- Leder
- Kunstleder
- Verdeckstoffe
- Polsterstoffe
- Polstermaterialien
- Teppiche

HEUBEL

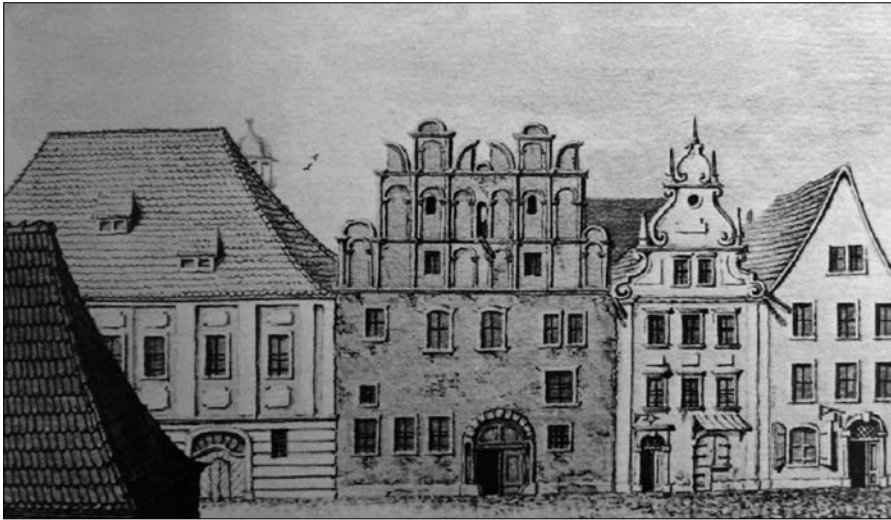
Natorper Straße 77
59439 Holzwickede

Tel.: +49 (2301) 96291-0

Fax: +49 (2301) 96291-49

www.heubel-sattlerei.de

info@heubel-sattlerei.de



beschäftigt, meine Mutter kümmerte sich um den Verkauf sowie die Büroarbeit“, schildert der heutige Meister die Anfänge aus dem Erleben während seiner Kindheit. Neben der Fertigung von Sportbällen und seiner Meisterausbildung begann Senior Miethé auch mit der Herstellung von Artikeln für Fuhrwerke und den beginnenden Reitsport, darunter Trensen und Fahrleinen, Bauchgurte und anderes.

Wie könnte es anders sein, Sohn Christoph schaute bereits als Siebenjähriger dem Vater nicht nur während dessen Arbeit über die Schulter, sondern durfte auch schon den einen oder anderen Handgriff ausprobieren, so dass die spätere Berufsrichtung bald vorbestimmt war. Nach Schulende beginnt er mit seinem Cousin, zwar nicht zur gleichen Zeit, die Lehre in der väterlichen Werkstatt, in jenen Jahren kurz vor der politischen Wende im Land. „In den Monaten und einigen Jahren nach 1989 brachen für uns, was die Auftragslage betraf, äußerst schwierige Zeiten an“, beschreibt er Jahre, in denen man die Handschuhe aus China wesentlich billiger kaufen konnte als in der väterlichen Werkstatt. „Aber

so wie uns ist es ja vielen Kollegen gegangen, die sich mit Mühe, Not und Erfindungsreichtum über Wasser halten mussten“, weiß er aus vielen Gesprächen und Erlebnissen dieser Zeit. Während der ersten gesamtdeutschen Sattlertagung in Berlin anno 1990 lernt Christoph Miethé, er hatte 1988 bei einem befreundeten Kollegen in Thüringen den Sattelbau erlernt, „das war für uns unbedingt notwendig, denn mein Vater kannte sich auf diesem Gebiet nicht aus und diese Arbeit wurde wichtig für uns“, einen Reitsportsattler aus Schleswig-Holstein kennen und konnte dort eine Zeit als Sattlergeselle arbeiten. „Ich musste einerseits Geld verdienen, in Görlitz sah es auftragsmäßig alles andere als gut aus, außerdem wollte ich weiter- und dazulernen, denn mein Vater war in Richtung Reitsport nicht richtig firm, war stets mit anderen Arbeiten bis dahin ausreichend beschäftigt gewesen“. Doch aufgrund einer Krankheit von Christoph Miethé war er gezwungen, den Aufenthalt nach wenigen Monaten zu beenden. „Mein Vater hat uns in jenen für uns und viele andere schwierigen Jahren mit Änderungen und Reparaturen sozusagen

über Wasser gehalten, so dass wir unseren kleinen Betrieb nicht einen Tag schließen mussten“, ist heute der Handwerker doch ein wenig stolz, die komplizierten Zeiten überwunden zu haben, „was überhaupt nicht einfach war, weil viele Menschen gerade in dieser Ecke des Landes unter einer anhaltenden Arbeitslosigkeit zu leiden hatten“, erläutert er. Christoph Miethé beginnt im Jahre 1992 erfolgreich seine Meisterausbildung. Als Meisterstück fertigt er einen Vielseitigkeitssattel. „Die oftmals belastende Situation in der Werkstatt haben wir wohl um 1993 überwunden, arbeiten zu dritt mit meinem Cousin, als unsere Verstärkung, der indessen ebenfalls mit Meisterehren gekürt worden war“, so der damalige Jungmeister. Gewissermaßen ‚nebenbei‘ wurde auch das Haus als Eigentum erworben, was eine äußerst kostspielige Instandsetzung mit sich brachte, ist aber heute der ganze Stolz der Eltern und ebenso von Christoph und seiner Schwester, die als Apothekerin tätig ist. Seit 2002 hat der Junior den Senior abgelöst, wobei Vater Miethé immer noch als unverzichtbarer Mitarbeiter mit Rat und Tat bei der täglichen Arbeit in der Werkstatt zur



Seite steht. Indessen wurden in jenen Jahren zwei weibliche Lehrlinge ausgebildet, eine der beiden ist als Gesellin bis auf den heutigen Tag in der Sattlerei am Obermarkt geblieben. Neben dem Verkauf von Sport- und Reitartikeln im Ladengeschäft, der für einen zuverlässigen Umsatz sorgt, werden in der Werkstatt manchen Tags auch eher seltene Aufträge erfüllt. Nach wie vor bestimmen Reparaturen und Änderungen die tägliche Arbeit, gefertigt werden Taschen als Einzelanfertigungen in rustikaler Gestaltung, Gürtel, Hundeleinen und -halsbänder, Bezüge von Kleinmöbeln. „Unser Kundenkreis reicht von Zittau, über Löbau und Görlitz, doch manchmal auch darüber hinaus, die Arbeit ist ausreichend“, so der Juni-

or. Seit einigen Jahren werden beim Sattler am Görlitzer Obermarkt Eselgeschirre angefertigt. „Im Kreis Bautzen ist ein Eselhalter angesiedelt, der Eselgespanne fährt“, erläutert Christoph Miethe den Hintergrund dieser nicht gerade alltäglichen Arbeit in einer Sattlerei. „Dass ein Esel nicht unter einem Ponygeschirr laufen kann, wurde dem Halter bald klar und sprach also um Rat und Tat bei uns vor“, fügt der Handwerker hinzu. „Weiterhin gehören auch seit einiger Zeit die Mitglieder des deutschlandweit engagierten ‚Not-Eselhilfe e.V.‘ zur Kundschaft, so dass uns jetzt Aufträge von Kunden zwischen Nordsee, Mecklenburg und dem Schwarzwald erreichen, was uns erfreut, weil wir offensichtlich auch die Einzigen sind,

die diese Arbeiten ausführen“, ist Sattler Miethe höchst zufrieden.

Auf seinem Werk Tisch liegt eine golden glänzende, aus Messing gefertigte Schienenbein-Verkleidung. „Wir fertigen von Zeit zu Zeit Requisites für das Görlitzer Theater, auch Kulissen für Kinofilme wie jüngst für einen in Görlitz gedrehten Streifen“, empfindet der Handwerker diese Aufträge als besondere, auch reizvolle Herausforderung.

„Ich liebe das Material Leder, den guten Geruch, und ich mag auch den Kontakt mit meinen Kunden, bin gern unterwegs zu Kundengesprächen, man lernt dabei nie aus, und ein wahrer Sattler muss schließlich variabel sein“, ist er von seinem Handwerk gefangen genommen.

Doing-Days

Die Workshopserie für zukunftsorientierte Unternehmer im Sattlerhandwerk

Themen der Workshops:

- Marktchancen erkennen und nutzen
- Finanzen im Griff, Gewinne erwirtschaften
- Social Media als Erfolgsinstrument einsetzen
- Mitarbeiter motivieren, führen, binden
- zeitgemäße Werbung
- Erfolgsstrategien realisieren
- zeitgemäßes Verkaufen
- richtig einkaufen

Starten Sie bei der neuen Gruppe 2016



B S C G
Coaching, Beratung, Training

Blau & Scholz
Consulting Group GmbH
Ulmenstraße 45, 44534 Lünen
Telefon 02306-3 06 60-0
Fax 02306-3 06 60-16
info@bscg.net
www.bscg.de

Fragen Sie nach dem ausführlichen Programm.
Rufen Sie
Klaus-Dieter Scholz an:
02306-3 06 60-0

Nachweislich erfolgswirksame, einzigartige Kombination aus Erfahrungs- und Management-Weiterbildung.



Christine Vogel stellt sich vor

Ein „Eine-Frau-Handwerksbetrieb“ steht ihren Mann

Meine Firma ist ein Einzelunternehmen, sozusagen ein ‚Eine-Frau-Handwerksbetrieb‘, den ich kurz nach der Geburt meiner ältesten Tochter 1997 gegründet habe. Damals war ich als Gesellin bei einer Autosattlerei, etwa 25 km von meinem Wohnort entfernt, beschäftigt und wollte weiterhin den Fahrweg wegen einer Halbtagsstelle nicht auf mich nehmen. So fasste ich kurzerhand und spontan den Entschluss, mich mit einer kleinen Autosattlerei selbständig zu machen. Im Nachbarort fand ich eine Räumlichkeit zur Miete, nur knapp 35 qm groß, aber für mich und meinen Anfang erst einmal groß genug. Seit August 2014 befindet sich meine Autosattlerei in eigenen Räumlichkeiten, und zwar direkt neben unserem Wohnhaus.

Während meiner Realschulzeit durften wir Schüler ein zweiwöchiges Praktikum in einer Firma unserer Wahl absolvieren, und ich habe mich für die Tätigkeit in einer Autosattlerei entschieden, damals allerdings ohne irgendwelche Vorstellungen von dem, was so alles gemacht wird.

Nach diesem Praktikum stand jedoch für mich fest, dass ich diesen Beruf erlernen wollte, obwohl ich damals zur gleichen Zeit bereits an einem beruflichen Gymnasium angemeldet war, um den Abiturabschluss zu erreichen.

Bereut habe ich meine Entscheidung für die Autosattlerei noch keinen einzigen Tag, denn für mich ist es doch einer der schönsten Berufe überhaupt. Bei mir in der Werkstatt werden wirklich fast alle Arbeiten ausgeführt, die in einer Autosattlerei anfallen und selbstredend auch Kundenaufträge, die nicht unmittelbar mit einem Fahrzeug zusammen hängen. Da hat ein Kunde einen Gürtel zu reparieren oder eine Damentasche benötigt eine neue lederne Halterung. In meiner Werkstatt werden Oldtimer restauriert, Motorradsitzbänke neu bezogen, Hubschrauber-Ausstattungen gefertigt, die Möbelpolsterei spielt ebenso eine große Rolle.



Eigentlich ist die Vielfalt sehr groß, allerdings habe ich mich ein wenig auf die Innenausstattung von Hubschraubern spezialisiert, seitdem die DRF Luftrettung vor etwa 17 Jahren mit ersten Aufträgen auf mich zukam. Dass in meiner Werkstatt derartige Aufträge erledigt werden, hat sich in der Fliegerszene herumgesprochen, und dadurch ‚landen‘ viele Aufträge bei mir, was mich natürlich erfreut und auch ein wenig stolz sein lässt, dass meine Arbeit gut ankommt.

Mein Kundenkreis besteht zu 60% aus Stammkunden, das sind Firmen wie beispielweise die DRF oder Autohäuser aus der nahen und auch ferneren Umgebung, knapp die Hälfte der Aufträge stammen von Privatkunden, meist männlicher Natur. Spezielle Vorlieben während meiner Sattlertätigkeit habe ich eigentlich nicht, allerdings polstere ich schon sehr gern.



Prinzipiell finde ich es richtig toll, welche sichtbaren Erfolge wir mit unserem Beruf erzielen, wenn ich an meine doch recht unterschiedlichen Kundenaufträge denke, die mir vertrauensvoll in die Werkstatt gebracht werden. Dieses Erfolgserlebnis, ein altes Möbelstück in ein Schmuckstück zu verwandeln, einen kaputten Autositz wie neu zu reparieren, Dinge anzufertigen, die es nicht überall von der Stange zu kaufen gib, das bringt nach meinem Empfinden wahrscheinlich den Reiz unseres Berufs. Eigene Entwicklungen und Kreationen von mir sind in den Hubschraubern zu finden, die ich als Spezialanfertigung für die Luftrettung anfertige. Dazu gehören unter anderem Taschenlampenhalterungen, Bordbücher aus Blankleder und manches andere Teil aus Leder.

Werbung im klassischen Sinne betreibe ich gar keine, allerdings habe ich eine Facebook-Seite, auf der ich meistens ‚Vorher-und-Nachher-Bilder‘ meiner Arbeiten einstelle.

Ansonsten lebt meine Firma von Mund-zu-Mund-Propaganda, die sich letztlich auf meine offensichtlich zufriedenstellende Arbeit gründet.

Viele Menschen haben mich schon oft genug gefragt, wie ich als Frau einen derartig schweren Männerberuf ausüben kann. Dabei habe ich meine Tätigkeit keinen einzigen Tag so empfunden. Es gibt doch mittlerweile in fast jedem Berufszweig, der früher als eine Männerdomäne galt, längst viele Frauen, die, wie so schön gesagt wird, ihren ‚Mann stehen‘.

Oft sind männliche Kunden erstaunt, als Chefin eine Frau anzutreffen, zumeist fällt die Reaktion aber positiv aus, und ich hatte nur ein einziges Mal einen Kunden, der den

Telefonhörer den aufgelegt hat, als er erfuhr, dass ich nicht die Telefonistin, sondern die Chefin bin. Mit der Auftragslage bin ich mehr als zufrieden, um ehrlich zu sein, ist die Auftragslage weit höher, als dass sie von einer Person allein bewältigt werden könnte. Ich bilde bewusst keine Lehrlinge aus, da ich mir gern meine Freiheit für die Öffnungszeiten sowie meine Urlaubsplanung lassen möchte. Praktikanten aus den Schulen, wie einst vor Jahr und Tag, hatte ich allerdings schon.



Meine älteste Tochter ist 19 Jahre alt und seit einigen Monaten als ‚Au-Pair-Mädchen‘ in den USA. Sie hat geplant, nach ihrer Rückkehr zu studieren, hat leider für die Sattlerei ‚zwei linke Hände‘, wie man so schön sagt. Meine jüngste Tochter ist erst acht Jahre alt und ist handwerklich viel interessierter und geschickter als die große Schwester. Ob sie eine Autosattler-Nachfolgerin wird, steht allerdings noch in den Sternen. Sie absolviert erstmal die Grundschule und hat noch reichlich Zeit, für sich die richtige Entscheidung zu treffen.

Konkrete Pläne und Vorhaben für mich und meine Werkstatt stehen momentan nicht zur Diskussion. Schön wäre es, einen Autosattler, natürlich auch eine ‚Sie‘ zu finden, je nachdem in Vollzeit- oder Teilzeitanstellung, um mir selbst ein bisschen Entlastung zu gönnen. Ich muss ge-

stehen, dass ich an Weiterbildungskursen in den letzten Jahren außer an den ‚Airbag- und Gurtstraffer-Lehrgängen‘ sowie Klebstoffvorträgen nicht mehr teilgenommen habe.

Unabhängig davon bin ich gemeinsam mit sieben Sattlerkollegen Mitglied des ‚Meisterprüfungsausschusses für das Sattler und Feintäschner-Handwerk‘, zuständig für den Bezirk der Handwerkskammer, Region Stuttgart. Das Treffen und der Austausch sowie die regelmäßig stattfindenden Meisterprüfungen sind für mich von enormer Wichtigkeit. Das hilft mir, den Blick auf andere Techniken und Verfahren zu bekommen sowie neue Dinge zu entdecken. Ein berufliches Vorbild habe ich keines, auch nicht hinsichtlich der Verbandsarbeit. Da ich nicht Mitglied der Innung oder eines Verbandes bin, möchte ich hierzu auch keine Verbesserungsvorschläge machen. Zu den Treffen werde ich als Nichtmitglied eingeladen und freue mich, ab und an dabei sein zu können für einen Erfahrungsaustausch und das Kennenlernen von Berufskollegen. Ich war bereits mehrmals in den USA und habe dort natürlich Sattlereien besichtigt. Prinzipiell halte ich in jedem Urlaubsland, in dem ich mich aufhalte, die Augen offen nach Sattlereien und den Kollegen, denn es lässt sich immer wieder dazu lernen. Eine Art von Weiterbildung erlebe ich in meiner Werkstatt bei der täglichen Arbeit im Bereich der Automobile. Bei allen anderen Neuerungen wie den Stoffen, Werkzeugen und Materialien helfen Messbesuche und der Austausch mit Kollegen, natürlich auch auf den Tagungen unseres Sattlerhandwerks.



Zum fachlichen Austausch in den Schwarzwald

Mit bewundernswerter Beständigkeit und sicherlich als einzige ihrer Zünfte führen die beiden Sattlerinnungen Baden-Württemberg und Südbayern jährlich ihre Weiterbildungsveranstaltungen durch. Auf Einladung des Landesinnungsverbandes des Raumausstatter- und Sattlerhandwerks Baden-Württemberg trafen sich rund 30 Fahrzeug- und Reitsportsattler an einem Wochenende im Juni 2016 in der wunderschönen Schwarzwaldstadt Freiburg, die sich allerdings wettermäßig nicht von ihrer besten Seite zeigte. Gut organisiert unter der erfahrenen Leitung von Landesfachgruppenleiter Andreas Stan-ka, an seiner Seite Gattin Susanne, zeichneten ebenso Roland Steiner als BVFR-Präsident, Fritz Weiß, stellvertretender Vorsitzender des ZVR sowie Reitsportsattlermeister Steffen Würtz für die Durchführung der Tagung in den beiden Fachrichtungen verantwortlich.

Wenig beeindruckt vom klimatischen Geschehen, trafen sich die Reitsportsattler auf dem ‚Rechnerhof‘ des

Inhabers Wendelin Kury in Elzach inmitten vom Schwarzwald und erlebten hier nicht nur eine herzliche Gastfreundschaft, sondern einen lebhaften fachlichen Austausch zur Problematik ‚Die natürliche Schiefe beim Pferd und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Exterieur des Tieres‘. Zuvor widmete sich das Fachprogramm dem Themenbereich ‚Das Schwarzwälder Kaltblutpferd‘, wobei sich die Ausführungen des Referenten Willi Kuri, 2. Vorsitzender der Schwarzwälder Pferdezuchtgenossenschaft e.V., vorrangig auf die geschichtliche Entwicklung dieser Pferdeart, die Vorteile seiner Rasse, den langjährigen Zuchterfolgen und den zahlreichen Auszeichnungen, auch der Tiere des gastgebenden Betriebes konzentrierten.

Reitsportsattlermeister Steffen Würtz als Fachobmann Reitsport übernahm daran anschließend den intensiven Erfahrungsaustausch zur Thematik des ‚schiefen Pferdes‘, vor allem hinsichtlich der sich daraus ergebenden Sattelproblematik so-

wie dem höchst unterschiedlichem Verhalten des Reiters, die zumeist erforderliche Sattelanpassung betreffend. Am Nachmittag konnte die zuvor theoretisch diskutierte Problematik an mehreren Pferden im Stall des gastgebenden Kury-Reiterhofes praktisch am ‚Demonstrationsobjekt Pferd‘ nachvollzogen werden.

Zur gleichen Zeit erlebte die Gruppe der Fahrzeugsattler einen beeindruckenden und ausführlichen Besuch in der grenznahen französischen Stadt Mulhouse, wo sich das auch international bekannte ‚Schlumpfmuseum‘ befindet. Die einmalige Fahrzeugsammlung, gegründet und überwiegend zusammengetragen durch die Gebrüder Fritz und Hans Schlumpf, zeigt auf einer Fläche von insgesamt 17 000 qm über 400 Prachtstücke der Automobilgeschichte, darunter die schönsten und berühmtesten, damit auch wertvollsten Autos der Welt. Es dürfte wohl keiner der von dieser Schau begeisterten Autosattler das Museum ohne den Traum von einem Bugatti, einem Bentley oder einer an-



KLAUS HERMANN MAYER KRAFTFAHRZEUGTECHNIK

Hochwertige Cabrioverdecke

Computerzuschnitt, große Auswahl an Modellen,
Materialien und Farben, original Sonnenland und PVC

Innenhimmel, Fütterungen, Hüllen

Verdeck-Zubehör wie Spannseile, Verdeck-
hölzer, Gummidichtungen

Komplette Teppichsätze

Passgenau aus eigener Produktion

Echtleder-Innenausstattungen

Speziell für klassische Fahrzeuge



www.cabrio.de

73734 Esslingen, Berkheimer Straße 10–12
Telefon: 07 11-35 7 90 00, Fax: 07 11-35 79 00 14





deren Automobil-Kostbarkeit diese einmalige Präsentation wieder verlassen haben.

Der Vorabend des ersten Tages vom Sattlertreffen war einer ausgezeichneten Führung gewidmet, die das imposante sowie jahrhunderte alte Freiburger Münster zum Inhalt hatte. Dabei ging es nicht, wie zumeist, in das Innere des Kirchenschiffs, sondern um die ausführliche Betrachtung der Außenansicht dieses nach 1200 errichteten Kirchenbaus, um daran anschließend eine eher seltene Führung durch die so genannte ‚Dombauhütte‘, eine der Kirche nahe gelegenen Werkstatt zu erleben, in der seit Generationen notwendige Bau-, besser kunstvolle Steinmetzarbeiten durchgeführt werden, um das einmalig schöne Kunstwerk auch weiterhin nicht nur für die heutige Zeit, sondern ebenso für die Nachwelt zu erhalten.

Mit einem zünftigen gemeinsamen Abendessen, währenddessen Sattlermeister Andreas Stanka für seine mehrjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Landesfachgruppenleiter durch den Landesinnungsmeister von Baden-Württemberg Dieter Eckert ausgezeichnet wurde, fand der erste Tag des Sattlertreffens ein stimmungsvolles Ende.

Zur gemeinsamen Sitzung fanden sich Reitsport- und Fahrzeugsattler am folgenden Vormittag zusammen. Dabei wurden verschiedene Themen erörtert, denen beide Berufsgruppen immer wieder und oft genug vor allem im Kundenbereich Problemen gegenüberstehen. Das betrifft beispielsweise die Problematik beim Abschluss von Außer-Haus-Geschäften, wenn nämlich wann und unter welchen Konditionen die vom Kunden erwor-



bene Ware zurück genommen werden muss. Des weiteren galt ein Diskussionspunkt der Beurteilung von Schadensfällen aus der Sicht von Sachverständigen. Als die in beiden Branchen des Sattlerhandwerks seit Jahrzehnten erfahrene Gesprächspartner fungierten an diesem Tagungsvormittag die beiden Autosattlermeister Roland Steiner und Hans-Joachim Scupin sowie Reitsportsattlermeister Fritz Weiß. Über die Herstellung von Klettermatten für den Sportbereich informierte der im bayerischen Kaufbeuren beheimatete Handwerker Hans-Joachim Scupin. Seit etwa zehn Jahren werden in seiner Firma diese Matten in unterschiedlichen Größen und Verarbeitungen als Aufträge von Sportgeschäften, kommunalen Sporteinrichtungen, auch über Bayern hinaus sowie Aufträge durch den ‚Alpenverein‘ hergestellt.

Zum Abschluss der diesjährigen Innungstagung schlossen sich einige an der Fachrichtung Architektur interessierte Sattler einer interessanten Führung durch das bekannte Freiburger Vaubanviertel an, außerdem Ort des Sattlertreffens.

„Es ist mehr als bedauerlich, dass sich doch nur ein relativ kleiner Kreis meiner Berufskollegen zu diesem Freiburger Wochenende zusammen

gefunden hat“, so der abschließende Tagungseindruck von Reitsportsattlermeisterin Stefanie Moertel aus Kranzberg im Landkreis Freising. „Die Organisatoren und Referenten haben für die Vorbereitung und Durchführung wirklich viele Überlegungen und neben ihrer eigenen täglichen Arbeit reichlich Zeit verwenden müssen, auch, um die richtigen Themen zu finden“, meint die seit sieben Jahren selbständige Sattlermeisterin, die ihre Werkstatt allein betreut. Sie hätte sich im Bereich ihres Fachs ein wenig mehr Vielfalt gewünscht, wenngleich das Thema des ‚schiefen Pferdes‘ schon ausführlich erörtert wurde und auch in den Stallanlagen bei der praktischen Demonstration drei komplett unterschiedliche ‚Vorführpferde‘ ausgewählt und zur Verfügung standen. Stefanie Moertel gibt zu überlegen, ob ein breiter gefächertes Tagungsprogramm für ein zahlreicheres Tagungspublikum sorgen würde, denn lediglich ein kleiner Kreis ihrer Reitsport-Sattlerkollegen sei in den Genuss nicht nur der herzlichen Gastfreundschaft auf dem Kury-Reiterhof gekommen, sondern auch der unterschiedlichen Sichtweisen hinsichtlich einer teilweise doch sehr lebhaften Diskussion während der Fachproblematik. Und sie fügt an, dass sich für sie selbst sowohl im theoretischen als auch praktischen Bereich während der Tagung die eine oder andere neue Sichtweise ergeben hätte. „Ich habe doch Einiges dazu gelernt und bin bei der nächsten Tagung, natürlich auch wegen des Treffens mit meinen Reitsportsattlern und anderen Kollegen bestimmt wieder dabei“, verspricht die junge Sattlermeisterin.

ABSCHÜRFUNGEN, VERSCHMUTZUNGEN, AUSBLEICHUNGEN, RISSE IM LEDER?

Das Lederzentrum bietet das komplette Programm der Lederreparatur- und Lederpflegeprodukte für Möbel- und Kfz-Leder.

Egal für welche Ledersorte, egal welcher Schaden – wir helfen Ihnen mit dem richtigen Rat und geeigneten Produkten.

Fordern Sie unseren Gratisprospekt an!



Reinigung



Flüssigleder



Farbtönung



Pflege



Lederzentrum GmbH
Raiffeisenstraße 1
D-37124 Rosdorf
Telefon (0551) 770 730



Anwendungsfilme
unter

www.lederzentrum.de

Mehr als 5000 Artikel für den Autosattler direkt lieferbar

Autostoffe – Kunstleder – Verdeckstoffe

Himmelwaren – Schaumteile – Leder – Teppich

Kederband – Klettband – Sitzheizung – und mehr

West Trading B.V.
De Droogmakerij 43
NL-1851 LX Heiloo

WEST
TRADING B.V.

fon: 00 31 72 5 33 05 91

E-Mail: info@westtrading.nl

www.westtrading.nl



Halbmonde und Verzierungseisen

Die Werkzeuge von Langenhan waren die besten – eine Handwerker-Legende

Die ausgezeichnete Qualität seiner Werkzeuge hatte sich bereits kurz nach der Vereinigung des Landes 1989 bei Sattlern in einigen westdeutschen Werkstätten herumgesprochen. Im thüringischen Zella-Mehlis, eine von mehreren dortigen Hochburgen der Werkzeugherstellung, würde ein absoluter Könnner seines Fachs die schärfsten Halbmonde, Riemen-schneider in bester Güte, Locheisen und eine reichliche Vielzahl anderer hervorragender Fachwerkzeuge herstellen, die nicht nur in der Sattlerei, sondern ebenfalls von Polsterern, Tapezierern und in daran angrenzenden Bereichen benötigt werden und das Herz eines Handwerkers höher schlagen lassen würden. Vor allem auf den ersten gesamtdeutschen Sattlertagungen wurden derartige Empfehlungen und Ratschläge ausgetauscht. Und bereits wenige Monate nach dem Zusammenschluss von Ost und West gab zum Beispiel der heute in seiner bekannten Hamburger Firma „Vanino & Henkel“ tätige Sattler und Punzierer Mario Marquardt eine größere Bestellung in Thüringen auf, somit in der Zella-Mehliser Werkstatt von Otto Langenhan, dem Spezialisten.



„Die Thüringer Werkzeuge sind bei mir immer noch im fast täglichen Einsatz, ihre Güte ist nach wie vor ausgezeichnet, und eigentlich ist es schade, dass ich den Meister seines Fachs zu seiner Zeit nicht persönlich kennenlernen konnte, amüsiere mich jedoch immer wieder, wenn ich einen Angebotskatalog aus seiner Werkstatt zur Hand nehme, in dem die Preise noch in Reichsmark ausgezeichnet sind“, so der Hamburger Sattler. Er selbst sei durch Fritz Hacker, Vater des heu-

tigen Sattlermeisters Manfred Hacker im mecklenburgischen Gützkow, auf die ‚Raritäten-Werkstatt‘ aufmerksam gemacht worden und hatte seine Bestellung postalisch auf den Weg gebracht.

Und ein weiterer Handwerker lobt die einmalige Arbeit von Otto Langenhan. „Ich kenne und schätze die Zella-Mehliser Werkzeuge seit Anfang der 90er Jahre, denn während meiner Berufsschulzeit als Sattlerlehrling in Ohrdruf waren diese vielgepriesenen Werkzeuge oft genug Gesprächsstoff, was also lag näher, mich auf den Weg in die ‚Wunderwerkstatt‘ zu begeben“, erinnert sich der heutige Sattlermeister René Spieler aus Oettern bei Weimar an seinen ersten Einkauf. Dabei handelte es sich um mehrere Locheisen, auch solche für Ovallöcher, die es in dieser einmaligen Qualität heute längst nicht mehr geben würde. „Als Geselle ab 1993 erfolgte meine nächste größere Anschaffung, mein Lohn war etwas höher geworden, so dass ich mich gut ausrüsten konnte, und ich arbeite oft genug, wenn es irgend möglich ist, vorwiegend mit den Langenhan-Werkzeugen“, kann der Handwerker auch heute nicht mit



Lob sparen. Während seiner Zeit an der Meisterschule in Potsdam hätten sich dann auch die ersten Kollegen aus dem Frankenland und anderen westlichen Gegenden zum Einkauf auf den Weg gemacht, nachdem sie einige Probestücke verschiedener Werkzeuge intensiv begutachtet und an Ort und Stelle ausprobiert hatten. „Mir wurde vor einigen Jahren ein ‚Halbmond‘ zum Geschenk gemacht, versehen mit der eingepprägten Signatur ‚OL‘, ein zu der Zeit rund 50-jähriges Werkzeug, mit dem ich heute noch am liebsten arbeite“, schwärmt der Thüringer Sattlermeister René Spieler.

Gegründet wurde die Werkstatt von Otto Langenhan im Jahre 1906, und zwar nicht am jetzigen Standort, sondern um einige Straßenecken entfernt. Sein Sohn Fritz, der einen kaufmännischen Beruf erlernt hatte, baute mithilfe seines Fachwissens einen Versandhandel für die Werkzeuge auf und verhalf erst damit dem Betrieb zur weiteren Expansion. Er ließ später dann ab 1936 die heute noch bestehende Werkstatt errichten, bis er anno 1975 seinem Sohn und Nachfolger Otto Langenhan das weitere Geschick des Familienbetriebes übertrug. „Bis zu dieser ‚Schlüssel-Übergabe‘ arbeitete mein Vater als Angestellter“, erklärt seine Tochter Regina Heller, „und obwohl er keine Meisterehren mit dem entsprechenden Abschluss erworben hatte, hat er mehr als meisterhafte Arbeit geleistet“, ist sie heute noch stolz auf ihren Vater. Sie kann sich außerdem noch gut an jene Jahre erinnern, als sie als Zehn- oder Elfjährige schon die ersten Handgriffe in der Werkstatt erledigen durfte. „Doch eine Werkzeugmacherin ist aus mir nicht geworden, war mein Vater wohl



etwas enttäuscht, zumal auch mein Zwillingbruder für dieses Handwerk keine Ambitionen zeigte.“ Vorwiegend stellte Otto Langenhan während der DDR-Jahre Werkzeuge für die Schuhindustrie in Erfurt, Arnstadt und Weißenfels her, womit die Kapazitäten seiner Werkstatt voll ausgelastet waren, wenngleich natürlich auch genügend Privatkunden auf die Erfüllung ihrer Wünsche warteten. „Vor 19 Uhr gab es für unseren Vater selten einen Feierabend, und die Mittagspause war ebenfalls mehr als kurz gehalten“, erinnert sich Tochter Regina noch gut genug, wobei seine Familie ihm selbstredend ebenso wichtig war, sei es im Urlaub oder auf andere Art.

Mit der politischen Wende im Land ändert sich zunehmend die Auftragslage in der Zella-Mehliser Werkstatt. Werkzeuge können nun woanders und vor allem billiger bezogen werden, auch die ostdeutsche Schuhindustrie bricht teilweise zusammen. „Mein Vater war Optimist und hat, solange es seine Gesundheit erlaubte, weiter gearbeitet, in der Hoffnung, alles würde sich wieder zum Guten

wenden, die Qualität seiner Arbeit sich durchsetzen. Er spezialisierte sich dann aber auf Kleinserien und Einzelanfertigungen, weil deren Produktion für Großbetriebe zu ineffektiv gewesen wäre. Anno 2004 musste er aufgrund der schwindenden Aufträge wie auch gesundheitsbedingt, schweren Herzens den Inhalt seines Lebens, seine präzise, anerkannte und vielgelobte Arbeit aufgeben und starb vier Jahre später. „So er irgendwie konnte, war er in der Werkstatt und hat bis zum Schluss an seinen Maschinen gesessen“, weiß die Tochter noch bestens und wird täglich an den Fleiß und die Hingabe ihres Vaters an seine Arbeit erinnert, wenn sie die ehemaligen Räume der Werkstatt betritt. „Manchmal denke ich, dass er jeden Moment zu einer der Türen hineinkommen müsste“, schildert sie solche Momente. In den insgesamt sechs Werkräumen auf einer Gesamtfläche von 200m², einschließlich Lager, Kontor und Packraum, sind die Regale auch heute noch bis auf wenige freie Zentimeter mit fertigen Werkzeugen bestückt, die für die Sattlerei und andere Gewerke benötigt wurden und heute noch gebraucht werden könnten. Viele Teile sind, als würden sie morgen abgeholt, stabil verpackt. „Die Herstellung fand nicht mehr statt, weil es meinen Vater nicht mehr gab, der Absatz musste eingestellt werden“, steht sie oft vor den Regalen und wünscht sich vielleicht irgendwo ein Spezialmuseum für diese Raritäten-schau, freut sich vor allem aber über jeden interessierten Handwerker, der vorbei kommt und dem sie mit einem Halbmond, einem Locheisen oder einem anderen Werkzeug bester Güte eine Freude bereiten kann.



Das 200. Jubiläum der Firma steht in Aussicht

Guido Perlwitz
blickt mit Stolz auf sein Unternehmen



Jahr für Jahr kehrt ein Paar Störche während der Frühlingswochen hoch oben in sein ‚Eigenheim‘ am Rande des kleinen brandenburgischen Ortes Niederjesar zur Brutzeit zurück. „Wir Einwohner sind stets von neuem gespannt, ob die beiden schwarz-weiß Gefiederten uns die Treue halten“, meint Guido Perlwitz, der in unmittelbarer Nähe des Vogelhorstes auf dem allmorgendlichen Weg zu seiner Firma Ausschau nach dem treuen Paar hält. „Genau ist nicht bekannt, seit wann die Gefiederten hier ihr Nest gefunden haben, aber irgendein Jubiläum, was ihre zuverlässige Wiederkehr betrifft, ist bestimmt dort oben zu verzeichnen“, ist sich der Chef der Firma Perlwitz ziemlich sicher.

Ein wohl einmaliges Jubiläum seiner Branche dürfte dagegen im vergangenen Jahr gefeiert worden sein, denn es galt, am 25. September 2015 das 170-jährige Bestehen der Sattlerei und Raumausstatter-Firma Perlwitz zu feiern. „Wir haben uns an diesem Feiertag fest vorgenommen, auch die

nächsten drei Jahrzehnte mit reichlich Arbeit, einer treuen Kundschaft und ebenso treuen Mitarbeitern bis zur 200-jährigen Wiederkehr der Gründung nicht nur durchzuhalten, sondern mit einer großen Portion Stolz auch das zukünftige Jubiläum fröhlich zu feiern“, vertraut Guido Perlwitz auf sich, seine Familie und seine Kollegen, darunter auch zukünftige, die ihr Handwerk hier erlernt haben.

Und die Sterne stehen für dieses Vorhaben mehr als günstig, denn der fast 30-jährige Junior Felix Perlwitz hat bereits, seinem Vater ebenbürtig, zwei Berufsabschlüsse erworben, den eines Raumausstatter-Facharbeiters, und im vergangenen Frühjahr wurde der Jungmeister in Mainburg zum Sattlermeister gekürt, mittlerweile nunmehr der Siebente in der Perlwitz‘ Generationenfolge. Bei allem modernen Fortschritt sind einfach beide Handwerksrichtungen, die Sattlerei und die Raumausstatter (in früheren Jahren Polsterei) auch

aus dem heutigen Lebensalltag nicht wegzudenken, „eher das Gegenteil ist der Fall“, unterstreicht Meister Perlwitz, denn dringend werde in beiden Branchen aufgrund des zunehmenden Kundenbedarfs Berufsnachwuchs benötigt, was letztlich wiederum zeigt, dass auch heute noch das Sprichwort nicht vergessen werden sollte, dass nämlich ‚Handwerk goldenen Boden‘ ermöglicht, wer sich für diese verschiedenen und vielseitigen Berufe entscheidet. „Immerhin haben die ‚Perlwitzens‘ bis heute nicht nur durchgehalten, sondern auch zufrieden davon leben können, dabei selbstredend auch nicht versäumt, auch das moderne Wissen und Können in beiden Gewerken zu erwerben, gebe ich unseren Lehrlingen bei ihrer Einstellung meine eigenen Lebens- sowie Berufserfahrungen stets mit auf ihren Ausbildungsweg.“

Gegründet wurde die Werkstatt anno 1845 durch den Sattler Wilhelm Perlwitz, Ur-Urgroßvater vom heutigen Firmenchef. Als damaliger



Standort der Werkstatt galt der Ort Seelow. Vom Pferdegeschirr über Treibriemen bis hin zu Kutschenausstattungen wurde hier alles gefertigt, was durch die Kundschaft in Auftrag gegeben wurde. Der Sohn siedelte sich bereits in Niederjesar an. Mitten in den Kriegsjahren, nämlich ab 1943, erlernt Karl-Heinz Perlwitz, Vater des heutigen Chefs, den ‚Familienberuf‘, selbstredend mit dem Abschluss als Meister. Wohnhaus und Werkstatt wurden im 2. Weltkrieg zerstört, doch ab Januar 1946 beginnt bei Karl Perlwitz wieder die Arbeit. „Wir sind schon ganz schön stolz auf die nun bald 171 Jahre unseres Bestehens“, sagt der Firmenchef, „das ist wohl eher ein seltenes Firmenjubiläum, wie ich jedenfalls aus unserer Branche mit ziemlichen Sicherheit feststellen kann.“ Natürlich müssten mehrere Bedingungen bei einer derart langen Zeit des Bestehens eines Handwerksbetriebes erfüllt sein, und Guido Perlwitz nennt zuerst die zuverlässig perfekte Arbeit in der Firma, die ein Wiederkommen der Kundschaft sichert, die Freude, motivierte Mitarbeiter, und, nicht zu vergessen, die eigene Hingabe für die tägliche Arbeit auf die nachkommende Generation zu übertragen. „Was unseren eigenen familiären Berufsnachwuchs betrifft, war es bis jetzt stets so, dass einerseits Söhne auf die Welt kamen, und andererseits konnten die Jungens kaum laufen, fanden sie bald den Weg in die Werkstatt, probierten mit Nadel und Faden die ersten Stiche zu nähen, durften etwas später auch mal eine Naht an der Maschine versuchen, so dass erstes Interesse durch eigenes Arbeiten geweckt wurde. „Das bleibt so in meiner eigenen Erinnerung an den

Anfang meines Berufsweges, ähnlich oder ebenso ist auch bei unserem Felix der Wunsch erwacht, irgendwann das Perlwitz-Unternehmen mit Überzeugung erfolgreich weiter zu führen.“ Noch arbeitet der Junior in Bayern, doch Vater Guido sehnt schon den Tag herbei, wenn sein ‚Kollege‘ ihm zur Seite stehen wird.

Die Lehrzeit des jetzigen Chefs begann 1978 bei einem Meister, der bei Karl-Heinz Perlwitz seine Ausbildung abgeschlossen hatte. Als damaliger Geselle absolviert Guido Perlwitz, wie zu DDR-Zeiten erforderlich, seinen anderthalbjährigen Dienst als Soldat, arbeitet anschließend in der väterlichen Werkstatt und wird 1985 zum Meister gekürt. „Als Meisterstück habe ich die Innenausstattung eines „Zastava“, damals zu Ostzeiten ein gängiger jugoslawischer PKW, gefertigt.“ Die Jahre bis zur Wende kann das Unternehmen gut überstehen.

„Es ist kein Geheimnis, dass auch in den 40 DDR-Jahren die Handwerksbetriebe alle Hände voll zu tun hatten, wie auch wir, zum Beispiel unter anderem als Vertragswerkstatt für den PKW Wartburg“, schildert Guido Perlwitz jene Zeit. Kurz nach der Wende sind bei ihm noch fünf Kollegen beschäftigt, die Zukunft der Firma zeigt sich eine kurze Zeit bedenklich ungewiss, aber Hilfe kommt aus Bremen in Form von Franchise-Aufträgen, und in Niederjesar werden ab 1990 Lamellenvorhänge in allen Größen und Arten gefertigt. „Ich wusste bis dahin überhaupt nicht so genau, was Lamellen sind“, muss der Chef heute über diese scheinbare ‚Bildungslücke‘ schmunzeln. „Wir haben eine richtige Lamellenproduktion aufgebaut, auch bauliche Vergrößerungen wurden er-

forderlich, und uns dadurch gut über Wasser gehalten“, erinnert er sich an einen schwierigen und auch etwas merkwürdigen Neubeginn. Sie seien durch diese für sie so neuartige Tätigkeit aber auch in Büros und Firmen gekommen, wo nun Fußböden und andere Dinge gebraucht wurden, die in das herkömmliche Perlwitz-Unternehmen, nämlich Sattlerei und Raumausstattung, passten, so dass nach und nach ihr eigentliches Handwerk wieder Fuß fasste. 1990 gründen Vater und Sohn, „uns verband jederzeit ein wunderbares Vater-Sohn-Verhältnis, eine GmbH, zwei oder drei Außenfirmen werden eingerichtet, eine neue Produktionshalle entsteht, und 1996 sind 24 Kollegen beschäftigt.“

Seit 1999 führt Guido Perlwitz die Jubiläumsfirma nach dem Tod seines Vaters allein, und beschäftigt sind bei ihm derzeit neun Kollegen. Von ihrem Berufswunsch begeisterte Schulabgänger werden nach bester Bewährung immer wieder gern in der Firma ausgebildet. „Ich bin meinem altherwürdigen und doch so modernen Handwerk tagtäglich immer noch mehr als verbunden und möchte mein Wissen und Können, meine Hingabe an diesen Beruf stets gern weiter vermitteln, unsere Firma nicht nur am Laufen erhalten, so dass in drei Jahrzehnten ein ähnlich großes Handwerkerfest gefeiert wird wie im September 2015“, ist der Herzenswunsch von Meister Guido Perlwitz in Niederjesar. „Im übrigen“, so möchte der Meister noch zuversichtlich hinzufügen, beherrschten längst auch Raumausstatterinnen sowie Sattlermeisterinnen perfekt das Können der wunderschönen althergebrachten und modernen Handwerkskunst.



Ein Unternehmen, das keinen Stillstand kennt

Unternehmerehepaar Alt,
und Sattlermeisterin
Natali Sauerwald



Ihre echte Leidenschaft für Pferde entdeckte Natali Sauerwald, als sie das erste Mal ihr Mini-Shetlandpony namens ‚Spirit‘ in die Arme nehmen konnte. „Das war zu meinem neunten Geburtstag, und ich hatte bis dahin eine ganze Zeitlang gespart, vor allem Taschengeld und andere Münzen“, bis ich den einjährigen ‚Spirit‘ für 350 Euro auf dem Tiermarkt erwerben konnte.“ Das Pony kam aus dem Polnischen, und Natali meint, dass durch seine ‚Einbürgerung‘ in ihre Familie dem Tier eine traurige Perspektive erspart geblieben wäre. „Mir fiel vor allem seine lustige Haarpracht ins Auge, daher die Namensgebung, und wir wurden ziemlich rasch allerbeste Freunde.“ Leider habe ‚Spirit‘ diese Freundschaft krankheitsbedingt nur elf Jahre genießen können, doch Natali war sich seit dieser Zeit bewusst, dass für sie ein späterer Beruf ausschließlich mit Pferden zu tun haben müsste. Dabei hatten sich ihre Eltern schon zuvor entschieden, von Natalis Ge-

burtsstadt München nach Velden an der Vils zu ziehen, um sich dort einem Reiterhof zu widmen. Auch ihre ältere Schwester war bereits eine begeisterte Reiterin, so dass Natalis Freude an Pferden familiär fast als selbstverständlich notiert wurde. „Was den schulischen Weg betrifft“, so die heutige 23-jährige Sattlermeisterin, „lagen mir vor allem die kreativen Fächer, wozu nicht gerade die Sprachen wie Englisch und Latein gehörten, so dass ich auch aus diesem Grund meinen Versuch auf dem Gymnasium nach 1,5 Jahren ohne Reue beendete“, schildert sie ihren Ausbildungsweg, der schon zu jener Zeit nur mit Pferden zu tun haben durfte. Nach einer entsprechenden, heute üblichen Suche per Internet, trifft sie auf den Brandenburger Betrieb von Jochen Hennig, ihr dazumal ein fremder Name, doch das Firmenbild entspricht ihren etwaigen Vorstellungen. Natalie bewirbt sich, wird eingeladen und zwei Wochen lang unter die genaue Lupe

des Chefs und seiner Mitarbeiter genommen, und bekommt schließlich die Zusage zur Lehrausbildung. „Ich habe dort nicht nur meine Lehrzeit absolviert, sondern vor allem in der Zeit von 2009 bis März 2013 sehr viel gelernt und meine Gesellenprüfung in Berlin bestanden“, sagt sie und sei ziemlich stolz, dass sie trotz einer ‚2‘ im praktischen Bereich mit einem Stipendium von 6000 Euro ausgezeichnet wurde, „was sofort für meine vorgesehene Meisterausbildung zurückgelegt wurde. ‚Meisterehren‘, die Natali Sauerwald im vergangenen Jahr mit der Anfertigung eines Dressursattels erreichte. Auch die ‚kaufmännische Prüfung‘ sei zu bewältigen gewesen und mit der Note 2 bewertet worden, auf die Note 1 für die Sattelherstellung sei sie ziemlich stolz. „Die Mainburger Prüfungsatmosphäre werde ich in einmaliger Erinnerung behalten, sowohl das freundschaftliche kollegiale Miteinander wie auch unsere Ausbilder und Dozenten, darunter die Sattlermei-



Einen Einblick in die Reitsportartikel der Firma „Cobra)



Sättel in vielerlei Ausführungen

ter Steffen Würtz, Benjamin Brehmer, Harald Freier. Seit nunmehr drei Jahren gehört die junge Meisterin zum Team der insgesamt neun Mitarbeiter der Firma ‚Cobra – pferdegerechte Sättel Entwicklungs- und Vertriebs-GmbH‘, gegründet anno 1990 durch Helmut Alt, seines Zeichens Pferdewirtschaftsmeister. Das moderne Unternehmen ist seit 12 Jahren im bayerischen Ergoldsbach etabliert, nachdem ein erstes landwirtschaftliches Unternehmen bei Rosenheim einer Brandstiftung zum Opfer gefallen war.

„Unsere Cobra-Palette umfasst die Herstellung von pferdegerechten Sätteln, ebenso von Sattelgurten, Trensen und Zäumen“, erläutert Helmut Alt das Profil des Unternehmens, wozu außerdem und selbstverständlich die fachliche Beratung der Kunden sowie das Probereiten gehört. „Wir sind stets bestrebt, die handwerkliche Tradition des Sattlerhandwerks mit der aktuellen modernen Technik zu verbinden, so dass wir in unserem Unternehmen keinen Stillstand kennen, denn auch Pferde verändern sich durch Zucht und Hal-



Natali Sauerwald mit ihrem Vierbeiner

tung in Laufe der Jahre, darauf sind wir jederzeit eingestellt“, schildert der Ergoldsbacher Chef ein wichtiges Anliegen seiner Firma. Zum Kundenkreis der ‚Cobra – Sattlerei‘ gehören rund 10 000 Sport- und Freizeitreiter, sind alle Pferdeliebhaber gleicher-

maßen, beheimatet unter anderem in Deutschland, Österreich, den Benelux-Ländern, und ein wenig Stolz lässt sich hören, wenn Helmut Alt Sportreiter wie Olympiasieger Michael Jung nennt, der seine Medaillen auf Pferden gewonnen hat, ausgestattet mit Sätteln und Geschirren der bayerischen Firma. Neben Meister Helmut als Chef von ‚Cobra‘ trägt Natali ebenfalls den Meistertitel. „Gegenüber meinen drei ‚Gesellen-Kollegen‘ weiß ich bestens ihr ausgezeichnetes Können zu schätzen, so dass ich ihnen nur bei möglichen fachlichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehe“, ist ihr der Meistertitel zuallererst für sich selbst wichtig.

Im rund 25 Kilometer von Ergoldsbach entfernten Adlkofen zuhause, ist die junge Meisterin auch oft genug nach Feierabend mit ihrem fachlichen Metier, den Pferden und dem Leder, beschäftigt. „Ich habe mittlerweile einen kleinen Kundenkreis, fertige Armbänder aus Rosshaar, Colliers und Hundehalsbänder, denn Leder ist einfach mein Material, das ich liebe.“



DIE KKG GUMPP

Das Team an der Seite der Kundschaft

Wenn Christian Gumppe am Augsburger Fußballstadion vorbei fährt, kann es schon passieren, dass er die Fahrgeschwindigkeit ein wenig zurücknimmt und ein kurzes Gefühl von leichtem Stolz genießt. „Dann fällt mein Blick auf das riesige Fußballstadion, das immerhin knapp 31000 Zuschauern Platz bietet, und ich genieße das Gefühl, am Entstehen dieser Anlage beteiligt gewesen zu sein“, schildert der Firmenchef der KKG Gumppe GmbH solche Momente. Immerhin hat die Firma aus dem nahe gelegenen Königsbrunn, in den Jahren des Stadionbaus die erforderliche Menge von Planen in einem Gesamtumfang von ca. 2000 Quadratmetern geliefert.

„Und außer dem kleinen Gefühl von Zufriedenheit, dass sich dann gern mal einstellt, denkt man an die unzähligen Kilometer, die weltweit zurückzulegen wären, wollten wir sämtliche Werke, Bauten und Einrichtungen, die mit unserem Material erschaffen wurden, begutachten“, so der 48-jährige Chef des nicht nur in hiesigen Breiten seit Jahrzehnten bekannten Großhandelsunternehmens.

Vor den Toren der bayerischen Stadt Augsburg gelegen, kann der ‚Königsbrunner Kunststoffgroßhandel‘ mit einem Angebot aufwarten, das seinesgleichen suchen dürfte.

Das Spektrum der Kundschaft ist



Die Geschäftsführer der KKG Gumppe GmbH Christian und Marcel Gumppe



Im großen Palettenlager ist Axel der Chef

breit gefächert und so auch das Sortiment der KKG. Auto- und Bootssattlereien, Planenkonfektionäre, Zeltbauer, Sattler, Raumausstatter und noch einige mehr finden hier für jede Anforderung das richtige Material.

So umfasst das beeindruckende Produktportfolio unter anderem Materialien wie Kunstleder und Stoffe für Möbel und Objekte, für Boote und Kfz-Innenausstattungen, Planenmaterialien für Lkw's und

Kraftfahrzeuge, Campingbedarf und Spezialanwendungen, Sonnenschutzmembranen Persenning- und Outdoordecke, sowie alles für den Polstreibebedarf, nicht zu vergessen mehrere KKG-Produktkataloge, wobei für das kommende Jahr gegenwärtig ein weiterer Firmenkatalog erarbeitet wird.

Wir beliefern einen ansehnlich großen Kundenkreis mit etwa 8000 oder mehr Abnehmern, nicht nur deutschland- und europaweit, sondern auch bis nach China, Indien, dem Libanon oder an die Elfenbeinküste“, so der Geschäftsführer, „und letztlich“, so fügt er an, „dürfte dieser doch überzeugende Kundenkreis die Qualität unseres Angebots bestätigen.“

1967 gründete Hermann Gumppe, Vater des heutigen Firmenchefs, das Unternehmen und startete mit einem Handel für Kunstleder. Als Einmann-Betrieb umfasste die Firma gerade einmal ein kleines Lager und einen VW-Bus mit Anhänger. Mit 17 Jahren steigt Christian Gumppe in das



KUNSTLEDER UND STOFFE

PLANENMATERIALIEN

PERSENNING- UND OUTDOORTUCHE

SONNENSCHUTZMEMBRANEN

BESCHLÄGE

POLSTERMATERIALIEN

UND VIELES MEHR

KÖNIGSBRUNNER KUNSTSTOFFGROSSHANDEL GUMPP GMBH

DIESELSTRASSE 1

D - 86343 KÖNIGSBRUNN

TEL.: +49(0)8231/96 16 - 0

FAX: +49(0)8231/96 16 - 16

www.gumpp-kunststoffe.de

info@gumpp-kunststoffe.de



wachsende Familienunternehmen ein, macht nebenbei seinen Abschluss zum diplomierten Betriebswirt an der Universität Augsburg und übernimmt nach dem Tod seines Vaters, im Jahr 2003, die Geschäftsführung.

Zu seinen Anfangszeiten waren fünf Mitarbeiter beschäftigt, heute hat sich diese Zahl verzehnfacht, nicht mitgezählt die Mitarbeiter der Tochterunternehmen in der Türkei, in Bosnien, Slowenien und den Niederlanden. Dann hätte sich vor wenigen Jahren, nach Worten von Christian Gump, das Glück ergeben, in Persona von Walter Hummel und seinem Polstergroßhandel Hummel & Kremer. Beide Geschäftsunternehmen seien schon viele Jahre zuvor, die Firma Hummel & Kremer besteht seit 1860 und betreibt den Großhandel vorrangig mit Polstermaterialien, geschäftlich verbunden gewesen, so dass der Zusammenschluss vor vier Jahren eine folgerichtige Entscheidung gewesen sei, die sich für beide Partner bis auf den heutigen Tag bewähren würde. Das bezeugen die Umsatzerfolge. Nunmehr verfügt der entstandene Handelsbetrieb aufgrund dieser Kooperation über ein entschieden vergrößertes Sortiment. „Verständlicherweise hat sich als positiver Nebeneffekt unser Kundenkreis wesentlich erweitert, es lässt sich sagen, dass unser gemeinsamer Betrieb wächst, seitdem wir nun zu zweit existieren“, sieht Christian Gump längst bewährte Vorteile in dieser gelungenen Verbindung. Es sei ohnehin auf dem Markt zu beobachten, dass sich zunehmend auch anders gelagerte Firmen aus Gründen einer größeren Effektivität zusammenschließen würden.

Auch der 23-jährige Junior Marcel Gump hat den Ausbildungsweg als Großhandelskaufmann abgeschlossen, wird in Kürze einen weiterführenden Studiengang belegen und ist seit Anfang dieses Jahres zweiter Geschäftsführer der KKG Gump.

Er sei stolz, jetzt seinen Traum verwirklicht zu sehen, im Familienunternehmen arbeiten zu dürfen, gibt er gern zu. Dass er auch selbständig eigene Ideen einbringen könne, die verwirklicht werden, wie der Bau einer neuen Lagerhalle für Zubehörtartikel, das wäre für ihn ein Erfolg, an dem sich weiterwachsen lasse.

„Die Grundfläche unseres Firmenunternehmens beträgt über 8000 Quadratmeter, doch wie die Entwicklung weiter geht, natürlich positiv, ist nicht abzusehen, so ist diese neue Halle schon dringend erforderlich“, bestätigt der ‚Senior‘.

„Wir bieten wir das volle Sortiment, das ein Handwerker benötigt, haben etwa 8000 Artikel im Angebot, dürften damit deutschlandweit einer der größten Anbieter sein. Die Verpflichtung ist groß, und für die fachgerechte Unterbringung Platz erforderlich“, weiß der Unternehmer aus langjähriger Erfahrung. Im Übrigen ist nicht nur Marcel Gump auf seinem Ausbildungsweg, denn im KKG-Unternehmen werden Jahr für Jahr Lehrlinge eingestellt.

Dass die historische Stadt Augsburg als Tagungsort des Sattlerverbandes auserkoren wurde, dafür sprachen mehrere Gründe. Königsbrunn gelte schon längst, leicht scherzhaft, als Vorort von Augsburg. Der Grund, der diesjährigen Sattler-Bundestagung in Organisation, der inhaltlichen Gestaltung sowie finanziell zur Seite zu

stehen, „liegt zuallererst in der langen Verbindung unseres Unternehmens mit einem großen Kundenkreis aus der Sattlerbranche“, begründet Christian Gump das Engagement seiner Firma. So wären längst Verbindungen über das Geschäftliche hinaus entstanden, aus denen bereits Freundschaften wuchsen. Außerdem würde sich stets auf diesen Handwerkertreffen die Möglichkeit des ausgiebigen fachlichen Austauschs ergeben, und die Gump-Vertreter nutzen die Zeit verständlicherweise zur Vorstellung neuer Produkte sowie zur Bedarfsermittlung.

„Mit dieser Form der Unterstützung möchten wir allen auf der Tagung versammelten Handwerkern für die oftmals jahrzehntelange Treue ein ‚Dankeschön‘ sagen“, nennt der Gump-Geschäftsführer diese Verbindung zwischen Handwerker und Zulieferer als etwas Seltenes, was im gegenseitigen Einvernehmen stets weiter gepflegt werden sollte.

So seien seit vielen zurückliegenden Wochen Anna Hartmann, verantwortlich in der Königsbrunner Firma für den Bereich Marketing, und die beiden Geschäftsführer, für die Organisation sowie inhaltliche Gestaltung der Tagung im unermüdelichen Einsatz gewesen, oft genug über den Feierabend hinaus. „Möge auch dieses Handwerker-Treffen in der Reihe zahlreicher vorangegangener Tagungen weiterhin zum kollegialen Miteinander zwischen uns und unserer Kundschaft, aber ebenso zur guten Gemeinschaft innerhalb dieses einmaligen Verbandes beigetragen“, wünscht sich Christian Gump, gewiss auch im Namen seiner Mitstreiter.

Hier kann Ihnen wirklich geholfen werden!

Sohn Jan und
Vater Bernd Hübner
arbeiten zusammen



„Kann mir hier geholfen werden?“, steht, leicht hilflos, ein Kunde im großen Eingangstor der Werkhalle von ‚Planen-Hübner‘, einer seit drei Generationen bekannten Oberlausitzer Sattlerei nahe der sächsischen Kreisstadt Löbau gelegen. Jan Hübner, der 36-jährige Juniorchef, verlässt die Werkbank, um sich um das Problem des Kunden zu kümmern. Schnell stellt sich heraus, dass Beide einander bekannt sind, denn Gerhard Kuhnert gehört schon seit einigen Jahren zum Stammkundenkreis der Firma. Unterwegs auf der Fahrt hätte es die Plane des Anhängers erwischt, und nun sei seine Frage, ob dieser Schaden möglichst gleich hier in der Werkstatt behoben werden könnte. Jan Hübner beruhigt den Kunden und sieht sich das Debakel prüfend an, um sich kurze Zeit später mit der Reparatur des Planenrisses zu befassen. Bald kann der Kunde seine Tour fortsetzen, wieder mit der Gewissheit, dass einem bei den Hübners geholfen wird, wenn Not am Mann, sprich einer Plane herrscht.

„Da unser Unternehmen schon seit 1961, gegründet durch meinen Großvater Erich Hübner, hier in Kittlitz seinen angestammten Platz gefunden hat, sind viele unserer Kunden auch gute Bekannte, auch Freunde geworden“, steht Jan Hübner bereits wieder an der meterlangen Werkbank, um seinen neuen Mitarbeiter, durch das Arbeitsamt vor zwei Tagen in die Sattlerei vermittelt, in das Wissen und Können dieses Berufes, vorwiegend die Planenfertigung, einzuweihen. Gerade sei dem Neuen ein kleiner Fehler unterlaufen, doch Jan Hübner weiß aus eigener Erfahrung, dass Zuspruch und Hilfe auch bei einem bereits 61-jährigen Berufseinsteiger wichtig sind. „Mein Großvater hat damals natürlich seinen Sattlerberuf als Geschirrmacher ausgeübt, zu der Zeit waren Pferde in der umliegenden Land- und Forstwirtschaft die wichtigsten Transportmittel“, beschreibt der Junior die Entwicklung des Hübner-Familienbetriebes. Doch die moderne Technik forderte eine Umstellung, und der

heutige Senior Bernd Hübner war bereits mit der Fertigung und Reparatur von LKW-Planen beschäftigt, wobei diese Sparte bis auf den heutigen Tag die Tätigkeit bei Hübners mitbestimmt. Das damalige Meisterstück, eine Motorrad-Tanktasche, hat ihren Ehrenplatz in der Werkstatt. „In jenen Jahren bestimmten die Zweiräder unser Straßenbild, und so lag meine Entscheidung für dieses Prüfungsstück nahe, da wir ja auch solche Behältnisse in größeren Mengen für unsere Kundschaft fertigten. Von 1985 an übernahm er die Geschäftsführung, wobei in jenen Jahren zu 90 Prozent die Planenherstellung sowie deren Reparatur im Vordergrund standen. Wenngleich beide Söhne auch schwierige Zeiten nach dem politischen Umschwung im Land bewusst miterlebt haben, was die Auftragslage betraf, musste sich ihr Vater um seine eigene berufliche Nachfolge nie sorgen. Beide Söhne, der ältere Jens und sein fünf Jahre jüngerer Bruder Jan wuchsen als Kinder in diesen Beruf hinein,



und Jan erinnert sich immer noch an die Befestigungsstreifen für Planen, die er zurecht schneiden durfte. Der 41-jährige Bruder Jens, seines Zeichens Autosattlermeister, hat sich für ein eigenes Unternehmen entschieden, betreibt einen Zeltverleih, greift aber bei Bedarf dem Bruder hilfreich unter die Arme, wenn über die Feierabende hinaus gearbeitet werden muss. Jan Hübner ging in der väterlichen Werkstatt von 1996–99 in die Lehre, schloss sofort die Ausbildung zum Facharbeiter, sprich Sattlergesellen, an und übernahm im Oktober 2008 die Leitung der Firma ‚Planen-Hübner‘. Momentan bleibe ihm aufgrund einer gleichbleibend guter Auftragslage keine Zeit für eine Meisterausbildung, „und ich bin ja auch noch nicht zu alt, um diese Prüfung zu bestehen“, ist er sich sicher. Außerdem gäbe es Konkurrenz im Umkreis, allein im nahe gelegenen Görlitz wären drei Planenhersteller tätig. Dennoch könnten sie über einen Mangel an Arbeit nicht klagen, die Auftragslage hätte sich Anfang der Jahre 2002 wieder normalisiert, doch mit dem Vater zu zweit in der Werkstatt gäbe es reichlich zu tun, wobei das Spektrum der anfallenden Arbeiten von überwiegend LKW-Planen, Hallenabdeckungen, Carport-Vorhängen, Pavillonplanen bis hin zum Bezug von Auto- und Motorradsitzbänken reichen würde. „Wir brauchen dringend ausgebildeten

Nachwuchs, denn einige Zeit musste ich auf die Hilfe meines Bruders und meines 71-jährigen Vaters, der ja eigentlich seinen verdienten Ruhestand genießen sollte, bauen“, schildert Jan Hübner nicht ganz einfache Situationen in seinem Berufsalltag. Dabei denkt er zum Beispiel an die Fertigung eines Hangars für einen nahegelegenen Flugplatz mit den Ausmaßen von 30 Metern Länge und 20 Metern Breite. „Das war nur mit den drei Hübners und zehn Hilfskräften zu bewältigen“, wird der Sattler sich bestimmt an die-



se Arbeit erinnern. Bis zu 80 Prozent werden bei Hübner's Planen aller Art und Größe („jede Plane zeigt ihre Eigenheiten“, so Junior Hübner) hergestellt, ebenso Bezüge für Auto- und Autobussitze, Eckbänke und Küchenstühle in Leder, Kunstleder oder auch Stoff. Allein im Verlauf dieses Jahres 2016 wurden 10 Dächer für Hollywood-Schaukeln zugeschnitten und genäht. „Einen Auftrag abzulehnen, egal, welcher Größe und welcher Art, können wir uns nicht erlauben, weil der Kunde nicht wieder kommt“, weiß Jan Hübner auch aus der eigenen sowie der Erfahrung seiner Vorfäter. So bleibe ihm momentan keine Zeit für die Weiterbildung oder den Erwerb von Meisterehren. „Ich beobachte, dass ich bei meiner täglichen Arbeit, den unterschiedlichen Aufträgen weiter lerne, denn ich weiß beispielswei-



se, dass ich allein das Fertigen von fünf oder mehr Planen jeder Größe und Machart beherrschen muss.“ Dadurch bliebe ihm auch einfach keine Zeit, am Verbandsleben des BVFR teilzunehmen, was umso bedauerlicher wäre, da das Land Sachsen seit Jahren auch nicht mehr über eine Innung seines Handwerks verfügen würde.

Im beruflichen und kollegialen Austausch stünde er mit Uwe Eckart in Dresden und Volker Seefeld aus Förderstedt. „Mein besonderer Auftrag war vor drei oder vier Jahren die Arbeit an der Sportausführung eines ‚Smart Roadster‘, für den wir neue Sitzbezüge und Türverkleidungen fertigten.“ Gerade ist eine größere Arbeit in Auftrag gegeben worden, nämlich die Herstellung von 14 Bezügen für Auflegesitze und -lehnen in einem Personenbus. „Da ist der Feierabend nicht nur für heute nicht garantiert“, kann Jan Hübner nur leicht schmunzeln und meint: „Vielleicht hat der Auftraggeber noch weitere solcher auffrischungsbedürftige Omnibusse in seiner Garage.“

P.S. Von Zittau bis Löbau in Sachsen verkehrt seit Jahrzehnten eine kleine Traditionsbahn, geliebt und benutzt in jeder Sommersaison als Urlauberrattraktion. Vor einigen Jahren wurden bei Hübners die Sitzpolster, sowie ein Sonnenschutzdach gefertigt, was ja nicht jeder Fahrgast wissen kann.



Benvenuti – Willkommen in Italien

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er etwas erleben.

Und wenn diese von Daniela Giovanardi und Giacomo Creston geplant und durchgeführt wird, kommt zur bekannten italienischen Gastfreundschaft die mitreißende Leidenschaft, Know-how und reichlich Begeisterung dazu.

Bei einem vorangegangenen Treffen der ‚ERFA Gruppe 1 Sattler‘ wurde die Idee geboren, die Firma GIOVANARDI in Italien zu besichtigen.

Klaus-Dieter Scholz als Initiator dieser Gruppe nahm daraufhin Kontakt zu GIOVANARDI auf, Daniela Giovanardi sagte sofort zu und nahm Giacomo Creston von der Firma ‚inTenda‘ als Partner für dieses Treffen mit an ihre Seite.

Am 16. September 2016 war es dann soweit. Sattler aus den ERFA Gruppen eins, zwei und drei trafen sich in der Nähe von Villimpenta, dem italienischen Stammsitz der

Firma GIOVANARDI. Nach einem üppigen Begrüßungssessen am ersten Abend, gemeinsam mit Daniela Giovanardi, Giacomo Creston und dessen Familie, besichtigten wir am darauffolgenden Tag die Firma GIOVANARDI und die Firma ‚inTenda‘.

Die Firma GIOVANARDI besteht seit über 50 Jahren und arbeitet als ein Handelsunternehmen für technische Gewebe. Wir bekamen einen beeindruckenden Einblick in

die Vielfalt der Produktpalette, angefangen von Klarsichtfolien, PVC, Sonnenschutzgeweben sowie vielem anderen bis hin zu Baukomponenten und Zubehör für den Karosseriebau. Highlights waren die Besichtigung des firmeneigenen Labors sowie der Fachvortrag zum Thema Akustik.

Am Nachmittag stellte uns Giacomo Creston die Firma seines Vaters ‚inTenda‘ vor, welche sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Faltparkas und Markisen beschäftigt. Giacomo Creston führte uns durch den Showroom und durch die Produktionshalle. Fragen stellen sowie das Ausprobieren und Anfassen der Produkte waren ausdrücklich erwünscht. In Mantova ließen wir den Abend gemütlich in der ‚Osteria delle Erbe‘ ausklingen.

Während der vier Tage haben wir es geschafft, eine Vielzahl der lombardischen Weine kennenzulernen und uns durch die einheimische Küche zu ‚schlemmen‘. Trotz mehrmaliger ‚Selbstversprechungen‘, beim nächsten Mahl nur ein wenig zu kosten, waren die Teller nach vier Gängen bei den meisten doch wieder leergegessen. Es war alles einfach viel zu lecker!

Doch nicht nur das Essen war ein Genuss. Der Besuch des Museo Nicolis, einer privaten Sammlung von Automobilen, Motorrädern und Fahrrädern der letzten beiden Jahrhunderte, zeigte uns einen kleinen Einblick in Giacomo Crestons Leidenschaft. Neben einer Führung bereicherte er uns mit kleinen Anekdoten, die ihn besonders mit diesem Museum verbinden. Mit dem Bus ging es weiter nach Verona. Bei einem phantastischen Blick über die Stadt von ‚Romeo und



Julia‘ gab es die leckerste Pizza Italiens. Danach führte uns Daniela durch die wunderschöne und weltbekannte Stadt Verona. Daniela Giovanardi erzählte uns auf begeisternde Weise von Venezianern, besonderen Grabmalen, interessanten Bauwerken und

‚schwalben-schwänzigen‘ Burgzinnen.

Unseren letzten gemeinsamen Abend verbrachten wir in der Region Valpolicella auf einem Weingut. In geselliger Runde, mit traumhaften Blicken über die umliegenden Weinberge, einem wiederum schmackhaften Essen und einer reichhaltigen Verkostung der einheimischen Weine, neigte sich unser Besuch in Italien dem Ende entgegen.

Liebe Daniela, lieber Giacomo. Wir möchten uns auf diese Weise noch ein-

mal ganz herzlich im Namen aller Teilnehmer für diese wunderbare Reise bedanken.

Roland und Katrin Ullbrich,
Autosattlerei Ullbrich Radebeul

„Süßer“ Umweg in die Sattlerkarriere

Vom Konditor zum Sattlermeister – ein seltener Schritt

Es dürfte wohl eher selten im Sattlerhandwerk Meisteranwärter geben, die sich für die Anfertigung eines Geigenkoffers als Prüfungsstück entschieden haben. Dennis Zink, beschäftigt seit 2009 in der LC Lederwaren Bindlach, hat diesen Instrumentenkasten dreimal hergestellt. Obwohl er selbst seiner Gitarre Melodien zu entlocken vermag, und der Patenonkel seiner Mutter als Violinist in Sinfonieorchestern musiziert hat, fand der im thüringischen Ort Friedrichroda geborene Dennis Zink die Idee zu seinem Meisterstück bei einer Suche im Internet, darüber hinaus eine Bauanleitung in englischer Sprache, was ihn vor eine zusätzliche Herausforderung stellte. „Technische Texte lassen sich nicht so leicht übersetzen, als wenn man in London jemanden nach dem Weg fragen muss“, hat der Handwerker diese zusätzliche Hürde gut gemeistert.

„Mir war klar, dass ich als zukünftiger Täschnermeister keinen Aktenkoffer oder andere gängige Prüfungsarbeiten fertigen wollte, und ich denke, dass mein Geigenkasten bisher der einzige gewesen sein dürfte, den die Prüfungskommission bewerten musste“, ist sich Dennis Zink sicher. „Natürlich lässt sich so ein Instrumentenkoffer nicht auf Anhieb bauen, zumal das Saiteninstrument Geige kaum meiner eigenen Gitarre nahe kommt und mir somit keine Vergleichsmöglichkeiten zur Verfügung standen.“ Ihm sei auf jeden Fall bewusst gewe-



Firmenchef Detlef Käther (LC Lederwaren) und Sattlermeister Dennis Zink



sen, dass er mindestens ein Probebehältnis rechtzeitig genug vor der Meisterprüfung fertigen musste, denn es hieß nicht nur, die Bauanleitung bis ins einzelne Detail zu verstehen, sondern auch sämtliche notwendigen Materialien wie Leder, den Samt für die Auskleidung des Koffers, Schlösser

sowie Bandstahlrahmen zur Stabilisierung des Kastens zu berechnen, dabei vor allem auch die Herstellungszeit so präzise wie möglich festzustellen. „Schließlich können die vorgegebenen 40 Prüfungsstunden für eine derartige und einmalige Herausforderung ziemlich kurz werden“, erinnert er sich noch gut genug an den ‚Prüfungsmarathon‘.

So sind insgesamt drei Geigenkoffer entstanden, zwei als Probeexemplare und ein Instrumentenkasten als Meisterstück. „Nach erfolgreich bestandener Prüfung habe ich meinen Großvater angerufen, – meine Eltern waren nicht erreichbar, – und mich mit den Worten „hier spricht der Sattlermeister Zink“ gemeldet, worauf mir seine Begeisterung, sein Stolz und die Freu-

de immer in Erinnerung bleiben wird“, weiß der Enkelsohn.

„Wir waren in Mainburg im Frühjahr 2015 immerhin 15 Meisteranwärter, darunter ich als einziger Täschner“, schwärmt er von der Gemeinsamkeit, die er dort erlebt hat. In diesem Jahr war der Handwerker auch zum ersten Mal beim Treffen der Jungmeister in Aurich dabei. „Diese Zusammenkunft gleichgesinnter Handwerker hat mich sehr beeindruckt, weil das Wochenende, angefangen von der gelungenen Organisation bis hin zu den verschiedenen Workshops und der abendlichen fröhlichen Geselligkeit einfach gestimmt haben“, schildert Dennis Zink dieses Erlebnis und freut sich heute schon auf das nächste Treffen in zwei Jahren. Eigentlich würde er mit seinen 36 Jahren fast schon zu den älteren Meistern zählen, meint der heutige Täschnermeister, denn bevor er sich für die Sattlerei entschieden hätte, wäre er seinem Beruf als Konditor nachgegangen. „Alles hat seine Zeit“, meint der junge Mann, der den Umgang mit allen Arten von Leder nicht mehr missen möchte, der zufrieden und ein wenig stolz ist, das historisch überlieferte und ebenso moderne Können dieses Handwerks erlernt zu haben. Doch sei er überzeugt, dass er noch längst nicht alle Schönheiten dieses Gewerks für sich entdeckt hätte. „Mir war im Übrigen zum Jungmeistertreffen die Durchführung eines Workshops anvertraut worden, obwohl ich ja zum ersten Mal dabei war.“ Er hatte sich für die Thematik ‚Das Herstellen von Schablonen für eine Messerscheide‘ entschieden und konnte sich über reichlichen Zuspruch der Kollegen freuen.

Schuhe, Handtaschen, Schlüsselanhänger, Ledermappen aller Art, ebenso Artikel aus Kunstleder, Wollfilz und Nylon fertigen die 18 Mitarbeiter sowie einige Heimarbeiterinnen



Sein Meisterstück, ein Geigenkasten

in der seit 20 Jahren bestehenden Bindlacher Firma LC Lederwaren, geleitet von Detlef Käther. Geliefert werden die Produkte, gleichermaßen hier entworfen und hergestellt, Großhändlern im In- und Ausland, seit einiger Zeit ist auch der Direktverkauf an Kundschaft in der Firma möglich. Meister Dennis Zink ist für die Endkontrolle aller ausgehenden Artikel, ebenso für die Ausbildung junger Kollegen verantwortlich. „Ich komme täglich immer wieder gern hierher, die Arbeit macht Spaß, weil ich nicht nur mit den Händen, sondern auch mit dem Kopf arbeiten kann.“ Er ist sozusagen rundum zufrieden, zumal sein Zuhause mit Ehefrau Franziska und dem zweijährigen Söhnchen Leonhard in wenigen Minuten erreich-

bar ist, nicht zu vergessen die eigene kleine Werkstatt, die der Sattler sich eingerichtet hat und in der mancher Kunde schon mehrfach arbeiten ließ.

„Eigentlich wollte ich anfangs in der Branche des Reitsports Fuß fassen, fand aber keinen Ausbildungsplatz“, denkt der heutige Sattlermeister zurück. Wiederum mit Hilfe des Internets habe er die LC Lederwaren entdeckt, sei vom Chef Detlef Käther zum Vorstellungsgespräch eingeladen und kurze Zeit später eingestellt worden. „Mein Chef hat mir auch während meiner Meisterausbildung stets hilfreich zur Seite gestanden und Mut zugesprochen, denn die Gesellenprüfung hatte ich leider vermasselt, wollte aber meinen eingeschlagenen Weg nicht aufgeben“, erinnert er sich an diese schwierigen Momente seiner Ausbildungszeit.

So gibt es keinen Zweifel, dass ihn das Sattlerhandwerk gepackt hat, nicht nur während der Lehrzeit, der jetzt täglichen Firmenarbeit und nach Feierabend in der häuslichen Werkstatt. Täschnermeister Dennis Zink gehört als Mitglied und einziger Deutscher zum Vorstand des ‚Österreichischen Sattlermuseums‘, zählte zum Mittelalter-Verein ‚Württembergischer Ritter‘, „wo wahrscheinlich auch die Wurzeln zu meinem Wechsel in die Sattlerei liegen“, denkt er zurück. Und Sattlermeister Dennis Zink möchte eines Tages in der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz mitarbeiten. „Ich bin mir bewusst, dass es einen Stillstand bei mir nicht geben wird, und letztlich wird dafür auch mein Beruf genügend Abwechslung bieten“, ist der junge Meister von seiner Perspektive im Sattlerhandwerk überzeugt.

Wer viel lernt, hat wirklich gut gelernt

Wilhelm Weil und sein Nachfolger Sattlermeister Martin Reichelt



Zeit geraubt oder gar geschadet hätten sie ihm nicht, seine Jahre an der Universität in Gießen, weiß Martin Reichelt auch heute noch gut genug. Er hatte sich damals nach bestandenen Abitur und dem anschließenden Zivildienst für ein Studium in Richtung ‚Betriebswirtschaft‘ entschieden. Doch nach knapp zwei Jahren oder vier Semestern an der ‚Uni‘ wurde ihm zunehmend klar und deutlich, dass er, seinen beruflichen Werdegang betreffend, einen anderen Weg einschlagen müsste. „Mir fehlte vor allem das praktische Tätigsein, und die ‚Schuld‘ für die Entscheidung des Studienabbruchs muss ich wohl meinem ‚VW-Käfer‘ nicht in die Schuhe, aber unter seine Räder schieben“, meint schmunzelnd der heutige Autosattlermeister. Er habe dieses Gefährt schon wenige Zeit nach dem Abitur sowie dem Erwerb des Führerscheins sein eigen nennen dürfen, und da das Auto nicht ganz neu war, habe er so manche Zeit mit Knobeln, Basteln und Grübeln verbracht, um dem Vierradrigen die

weitere Fortbewegung zu ermöglichen. Die ‚Handwerkelei‘ hält bis in die jetzigen Zeiten an“, sagt Sattlermeister Reichelt, was ihn nicht so richtig stört, wenngleich seine freie Zeit ziemlich knapp bemessen ist. „Aber ein ‚Käfer‘ ist eben ein ‚Käfer‘, vor allem dann, wenn er nicht mehr zu den jüngsten seiner Art zählt“, hat er Verständnis für seinen Oldtimer. „Ich war nie richtig ärgerlich über solche Knobelei und Bastelei, sondern eher echt stolz, wenn mein Auto wieder startklar war“, denkt Martin Reichelt an solche ungezählten Situationen zurück, weshalb ihm während des Studiums bewusst wurde, dass es etwas Praktisches, vor allem auch in Verbindung mit Autos, sein müsste, was ihn in seiner beruflichen Tätigkeit ausfüllen und begeistern würde.

Geboren ist Martin Reichelt in Gummersbach, heute bereits seit vielen Jahren mit seiner Familie in der Nähe von Bad Nauheim zuhause. Er entschied sich nach dem Weggang von der Universität zunächst für ein, wie er es nennt, einwöchiges

‚Schnupperpraktikum‘ bei dem Autosattler Uli Drechsler, einem guten Bekannten seines Vaters, wiederum in Gummersbach. Diese doch sehr kurze Woche war aber ausreichend genug für die Entscheidung des Praktikanten, dass der Autosattler der richtige und einzige Beruf für ihn sein würde. So schloss sich, man schrieb das Jahr 1994, an das Praktikum die Suche nach einer Ausbildungsstelle an, und zunächst versuchte er das für ihn Naheliegende, sich nämlich in der Autosattlerei von Wilhelm Weil zu bewerben, dessen Ruf als ausgezeichnete Autosattler bestens bekannt war. Aber Wilhelm Weil lehnte ab, wahrscheinlich aus Zeitgründen, die eine Lehrausbildung in Anspruch genommen hätte, „und Meister Weil hatte wohl auch zuvor die ein oder andere Enttäuschung mit vorangegangenen Lehrlingen erlebt“, hat der Bewerber Reichelt später erfahren, ohne damals ahnen zu können, dass er eines Tages höchst selbstverständlich in der Weil-Werkstatt seiner täglichen Arbeit nachgehen würde.

In jenen Jahren des Suchens nach einer Lehrstelle greift Martin Reichelt hoffnungsvoll zu den so genannten ‚Gelben Seiten‘, unternimmt, mit einigen Adressen in der Tasche, eine Tour den Rhein entlang, landet auch bei Roland Steiner, kann dann schließlich seine Lehre im August 1994 bei der Firma Gräßlin in Lörrach starten, „wobei dort überwiegend Planen hergestellt wurden, was mich eigentlich überhaupt nicht so fesselte wie meine ‚Vierrädigen‘, denkt er an die Anfangsjahre zurück. „Aber Lehrjahre sind bekanntlich keine Herrenjahre“, wusste er damals schon, „und wer viel lernt, hat bekanntlich gut gelernt“, ist seine Devise auch heute noch. Seines Abiturs wegen konnte die Lehrzeit um ein halbes Jahr verkürzt werden, er hat daran eine Karosserieausbildung angehängt, und zwar in einer Firma in Freiburg, die überwiegend mit ‚Oldtimern‘ beschäftigt war und somit für den Gesellen Reichelt die Möglichkeit einer Spezialisierung bot. Während der drei Jahre habe er eigentlich beobachtet, dass ihm der Umgang mit Leder und Textilien aus Liebe zum Detail deutlich mehr liegen würde ‚als die Bleche zu biegen‘, meint der Handwerker schmunzelnd. Da er in Freiburg keine Anstellung findet, richtet sich die Suche des in dessen 28-jährigen Sattlergesellen Norden, er entscheidet sich zwischen der Firma Weinhold in Hamburg, einer weiteren in Lübeck und wählt sie, um nach Feierabend seinem Hobby, dem Windsurfen, frönen zu können. „Das ist eine tolle Stadt, doch meine Zeit musste auf ein Jahr und einen Monat begrenzt bleiben, ich habe dort viel gearbeitet und hatte dementsprechend wenig Freizeit,



540 K 149 Mercedes Benz 540K Bj. 1936 (Formschön und elegant)



R—hr 027 Rühr F8 Bj.1932 (Einzelstück, wurde für den Pariser Autosalon gebaut)



so dass es mir nicht gelang, einen für mich bis auf den heutigen Tag notwendigen Freundeskreis zu finden“, erläutert der Handwerker die Gründe des Lübecker Abschieds. Zurück in Bad Nauheim bei seinen Eltern entdeckt Martin Reichelt die Annonce von Wilhelm Weil, der einen Mitarbeiter suchte. Im Sommer 2000 beginnt seine Tätigkeit als Sattlergeselle in der Firma Weil. „In den Firmen, in denen ich zuvor beschäftigt war, gab es unterschiedliche Auffassungen, was die Qualität einer Arbeit betrifft, in der Weil-Werkstatt ist die Güte einer Arbeit bis heute und weiterhin das Markenzeichen, habe ich damals in kürzester Zeit verinnerlicht und habe hier den letzten Schliff bekommen, was meine eigene Tätigkeit betrifft.“ Er hatte beschlossen, den Weg der Meisterausbildung einzuschlagen und wollte auf diese Prüfung anhand seiner täglichen Arbeit bestens vorbereitet sein. Darüber hinaus sei es immer sein Ziel gewesen, irgend-

wann selbständiger Sattlermeister zu sein, stets unabhängig zu sein, eigene Entscheidungen treffen zu können. In gewisser Weise sei sein Chef Wilhelm Weil für ihn in jeder Hinsicht zum guten Beispiel geworden, so lange er als sein Geselle gearbeitet hätte, und indirekt habe Wilhelm Weil seinen Anteil daran, dass Martin Reichelt seinen Meistertraum verwirklichte.

Oft genug arbeiten Thomas Meiner, seit 1987 bereits Meister im Sattlerhandwerk, und Martin Reichelt, allein in der Werkstatt, weil der Chef in jenen Jahren bekanntermaßen intensiv im Verbandsleben des ZVR und darüber hinaus engagiert ist, so dass die Selbständigkeit der beiden Handwerker selbstverständlich wird. Die Mainburger Meisterschule absolviert Martin Reichelt anno 2008/2009. Sein Meisterstück, die Innenausstattung eines Fiat Panda Sport, Eigentum von Christa Weil, in Alcantara, wird mit ‚Sehr gut‘ bewertet. Zwar noch nicht ausgesprochen, aber angedeutet, wird

deutlich, dass Wilhelm Weil die Aufgabe oder Übergabe seiner Werkstatt vorsieht. Beide angestellten Meister sollen oder dürfen sich entscheiden, die Nachfolge ihres bisherigen Chefs anzutreten. Offiziell erfolgt der Start der beiden ‚Neuen‘ im Dezember 2010, ein nahtloser Übergang, vor allem von der Auftragslage der Firma her. „Es ging von Anbeginn relativ gleichmäßig weiter, einfach wie bis dahin gewohnt“, schätzt der heutige Chef den damaligen Start ein. Hinzu kommt, dass sich der Oldtimermarkt in den letzten Jahren vergrößert, zum Vorteil der Weil-Werkstatt. Seit 2015 arbeitet Meister Martin Reichelt als Chef in ‚Alleinregie‘, wie er seinen Status nennt, an seiner Seite Thomas Meinert als sein zuverlässiger Sattlermeister. Die Firma läuft weiterhin gut, „die Auftragsbücher sind voll, bis in kommende Jahr hinein, was uns sehr freut“, sagt Chef Reichelt, nennt den Nachteil der wenigen freien Zeit kurz und bündig: „Ich bin selbst und ständig, obwohl die Oldtimer meine wahre Leidenschaft sind und meine tägliche Arbeit immer wieder beflügeln“, gibt Martin Reichelt gern zu.

Nach wie vor trägt die Werkstatt-Tür den Namen ‚Weil‘, der von einer Autosattlerei kündigt, die vielleicht ihresgleichen suchen dürfte. „Der Name ‚Wilhelm Weil‘ ist für mich zuallererst mit einer Person verbunden, der meine Achtung gehört“, so Martin Reichelt. „Sein Vertrauen, dass er mir mit der Übergabe praktisch seines Lebenswerkes entgegen brachte, bedeutet für mich eine einmalige Geste, die ich bemüht bin, nicht zu enttäuschen, meine Achtung gehört ihm als Menschen, ebenso als hervorragenden Handwerker, von dem ich viel lernen konnte, und vergessen möchte ich dabei nicht seinen unermüdlichen Einsatz für die Weitergabe seines beruflichen Könnens und den damit verbundenen Einsatz für das Verbandsleben der Sattler, es wird nicht immer einfach sein, ihm nachzueifern“, ist sich der Autosattlermeister Martin Reichelt ziemlich sicher.

DTT
Designer- and Techno-Textil

DTT Marine Materialien

Wetterfeste Marine Materialien

- Sehr leicht (140 - 270 g/m²)
- Atmungsaktiv
- PVC-frei
- Spinndüsengefärbtes Polyester
- Höchste UV-Beständigkeit
- Höchste Lichtechtheit
- Schmutz- und wasserabweisend durch FC-Imprägnierung
- Anti-Schimmel-Ausrüstung
- Kein Weißbruch
- Extrem langlebig
- Extrem stabil
- Resistent gegen Salzwasser
- Resistent gegen Chlor
- Resistent gegen Vogelkot

Persenning

Bi-Mini Top

Verdeck

DTT GbR Designer- u. Techno-Textil
 Forchenweg 18 · D – 71106 Magstadt · Tel.: +49 (0)7159 949536 · Fax: +49 (0)7159 949533
www.dtt-fabrics.de · www.boots-persenning.de

Liebe Sattlerinnen und Sattler,

alles hat bekanntlich seine Zeit und der Abschied fällt umso schwerer, wenn die Arbeit, die Freunde, Anerkennung und Freundschaften beschert hat, zu Ende geht. Dennoch wollen wir Euch hiermit das nunmehr letzte Sattlerheft beschenken und danken damit allen, die uns vertrauensvoll diese Arbeit übertragen haben. Wir hoffen niemanden enttäuscht zu haben. Wir waren stets bemüht, den rechten Ton zu finden und obwohl keiner von uns des Sattlerhandwerks kundig ist, haben wir mindestens so getan als ob. Es hat Spaß und



Freude bereitet. Umso wichtiger ist es, rechtzeitig Abschied zu nehmen. Bleibt alle gesund.

Auf Wiedersehen sagen
Monika und Bernhard Marschall
und Katharina Hertel

Impressum

Herausgeber: **BVFR**
Luxemburger Straße 107
50939 Köln
fon: 02 21-99 53 53-0 | fax: 02 21-99 53 53-16
E-Mail: mail@bvfr.org
homepage: www.bvfr.org

Redaktion: BSCG–Blau & Scholz Consulting Group GmbH
Ihre Experten für Kommunikation
Ulmenstraße 45
44534 Lünen
Fon: +49 23 06 30 66 00
Mobil: -49 171 400 59 67
Info@bscg.net
www.bscg.net
Monika Marschall
Schützengasse 5
99423 Weimar
fon: 01 63-3 93 90 26 fax: 0 32 12-1 27 17 93
Monika Marschall, Kerstin und Roland Ullbrich,
Christine Vogel

Texte:

Fotos: Bernhard Marschall, Regina Heller,
Winfried Hertel, Jan Hübner,
Rudolf Morbitzer, Christine Premsl,
Regio Augsburg Tourismus GmbH,
Regio Augsburg Tourismus GmbH/Foto:
Rudolf Grillhiesl/Norbert Liesz,
Martin Reichelt, Stadt Augsburg,
Friedrich Stettmeyer, Kerstin und
Roland Ullbrich, Christine Vogel, Xanderhof

Design u. Layout: **Grafikdesign Hertel**
Katharina Hertel
Haeckelstraße 14
99425 Weimar
fon: 0 36 43-80 43 44

Druck: **diedruckerei**
91413 Neustadt a.d. Aisch
www.diedruckerei.de



BVFR Zulieferfirmen

Bernhard W. AG, info@bernhardw.ch | Rubigenstr. 91, 3076 Worb

MAH Münchner Autostoff Handel GmbH, service@mah.de
Isarstr. 1, 82065 Baierbrunn

Elsen + Hemer Betriebs GmbH, info@elsen-hemer.de
Kurfürstenstr. 49, 60486 Frankfurt/Main

Friedrich Binder, Friedrich Binder GmbH,
info@binder-stuttgart.de, Wagnerstr. 34, 70182 Stuttgart

Gerti Bongartz, Käfer-Holz, info@kaefer-holz.com
Schönfelder Str. 16 a, 53819 Neunkirchen

Heidi Brandenstein, pb-planentechnik GmbH,
kontakt@pb-planentechnik.de Johann-Sebastian-Bach-Str. 4,
34134 Kassel

Westtrading B.V., info@westtrading.nl | www.westtrading.nl
De Droogmakerij 43, NL-1851 LX Heiloo

Wilhelm Funcke, Jos. Schreyeck Ledergroßhandel,
info@schreyeck.de Kölner Landstraße 32, 40591 Düsseldorf

Daniela Giovanardi, Gifox Deutschland GmbH,
daniela.giovanardi@giovanardi.de Reichenhainer Str. 22,
9126 Chemnitz

Alexander Heiland, DTT GbR, alexander.heiland@dtf-fabrics.de
Forchenweg 18, 71106 Magstadt

Markus Heubel, Heubel GmbH, info@heubel-sattlerei.de
Natorper Str. 77, 59439 Holzwickede

Heiko Kappey, Kappey Sattlereibedarf,
info@kappey.de | Achardstr. 10, 31319 Sehnde

Klaus-Herrmann Mayer, KHM Fahrzeugtechnik GmbH,
khm@cabrio.de Postfach 10 10 01, 73710 Esslingen

Jochen Meyer, Hermann Meyer, info@hermannmeyer.de
Henleinstr. 5, 28816 Stuhr-Brinkum

Franz Miederhoff, Franz Miederhoff ohG, n.sasse@miederhoff.de
Röhre 50, 59846 Sundern

Norbert Müller, Hornschuch AG, info@hornschuch.de
Salinenstr. 1, 74679 Weissbach

Jochen Reinhardt, Leder Reinhardt GmbH,
service@leder-reinhardt.de | An der Urfall 3, 72793 Pfullingen

Klaus-Dieter Scholz, BSCG Blau und Scholz Consulting Group,
kdscholz@bscg.net | Ulmenstr. 45, 44534 Lünen

Hans Reinke Handelsgesellschaft mbH, Brandstücken 20,
22549 Hamburg

Dürkopp Adler AG, Potsdamer Str. 190, 33719 Bielefeld

Jochen Kiefer, RKS Kiefer GmbH, Kaiserstr. 4,
66133 Saarbrücken

K. H. Meyer, Berkheimer Str. 10–12, 73734 Esslingen

Eurotop GmbH & Co. KG, Benzstr. 2, 72636 Frickenhausen

Bundesverband Fahrzeugausstattung und Reitsportausrüstung e.V.

Vorstand Präsident

Roland Steiner Tel.: 07622-8224
Waldstr. 15 Fax: 07622-5790
79689 Maulburg
E-Mail: info@steinercom.de

Vizepräsident

Fritz Weiß Tel.: 09158-243
Hauptstr. 16 Fax: 09158-1482
91238 Engelthal
E-Mail: sattlerei-weiss@t-online.de

Weitere Mitglieder

Boris Bielkine Tel.: 0511-697429
Am Listholze 62 Fax: 0511-690322
30177 Hannover
E-Mail: Boris@Bielkine.de

Niels Brandt Tel.: 0381-680313
Petridamm 24 Fax: 0381-6372837
18146 Rostock
E-Mail: info@sattlerei-brandt.de

Frederike von Bothmer
Mindener Str. 1 Tel.: 05473-2875
49163 Bohmte
E-Mail: frederikebothmer@yahoo.de

Hans-Joachim Scupin

Am Bärenwald 5 Tel.: 08341-3127
87600 Kaufbeuren Fax: 08341-40342
E-Mail: info@Scupin-Sattlerei.de

Berufsbildungsausschuss Sattler Vorsitzender

Fritz Weiß Tel.: 09158-243
Hauptstr. 16 Fax: 09158-1482
91238 Engelthal
E-Mail: sattlerei-weiss@t-online.de

Weitere Mitglieder

Uwe Eckart Tel.: 0351-4213309
Cossebauder Str.22 Fax: 0351-4276895
01175 Dresden
E-Mail: autosattlerei.eckart@t-online.de

Roland Steiner Tel.: 07622-8224
Waldstr. 15 Fax: 07622-5790
79689 Maulburg
E-Mail: info@steinercom.de

Volker Seefeldt Tel.: 039266-51999
Gewerbegebiet Süd Fax: 039266-51990
39443 Förderstedt
E-Mail: info@autosattlerei-seefeldt.de

Fachobleute Sattler Fahrzeugsattlerei

Lothar Gläser Tel.: 0211-503241
Heerdter Landstr. 245-247 Fax: 0211-503210
40549 Düsseldorf
E-Mail: info@die-sattler.de

Reitsportsattlerei

Steffen Würtz Tel.: 07135-933778
Fuchsbergstr. 54 Fax: 07135-933778
74336 Haberschlacht
E-Mail: info@sattlerei-wuertz.de

Vorstand Jungmeisterkreis Sattler

Annika Drechsler, Industriestr. 3,
51643 Gummersbach,
E-Mail: info@autosattlereidrechsler.de

Benjamin Braemer, Gülzower Str. 15,
18276 Gülzow,
E-Mail: sattlerei-braemer@t-online.de

Ulrich Knoller Tel.: 0152-28643932
Mindelheimer Straße 21
87772 Pfaffenhausen
E-Mail: spassuli@gmx.de

Fachverband des Deutschen Sattler-Handwerks

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den BVFR e.V. als

- Mitglied * Die Handwerksrolleneintragung habe ich beigefügt.
 Mitglied des Jungmeisterkreises Sattler (möglich bis zum Alter von 40 Jahren)
 Gast-/Fördermitglied

Ich bin

- Fahrzeugsattler Reitsportsattler
 Mitglied der Raumausstatter-/Sattler-Innung _____
 habe einen eigenen Betrieb (selbständig)
 habe keinen eigenen Betrieb (angestellt)
 kein Innungsmitglied
 Fachlehrer / Ausbilder an einer berufsbildenden Schule (beitragsfrei)

Folgender Beitrag ergibt sich:

A) Innungsmitglieder und selbständige Jungmeister: 15,50 € /Monat, 186,00€/Jahr

B) Nichtinnungsmitglieder: 25,50 € Monat / 306,00 € Jahr

C) Meister ohne eigenen Betrieb (angestellt): 15,50 € Monat / 186,00 € Jahr

D) Jungmeister (<40 J.) / Senioren (>67 J.) ohne eigenen Betrieb: 5,50 € Monat / 66,00 € Jahr

Name: _____

Firma: _____

Geburtsdatum: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

Fax: _____

eMail: _____

_____, den _____

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

* Die Mitgliedschaft steht gem. § 3 der BVFR-Satzung allen für das Sattler- und Feintäschner-Handwerk eingetragenen Betrieben sowie den registrierten Mitgliedern des Jungmeisterkreises Sattler offen. Natürliche oder juristische Personen, die sich der Förderung des Sattlerhandwerks verschrieben haben, können als Gastmitglieder dem Verband beitreten. Gastmitglieder haben kein Wahl- und Stimmrecht, ansonsten aber die gleichen Rechte und Pflichten wie alle Mitglieder.



Autoleder

400 verschiedene Artikel



Möbelleder

300 verschiedene Artikel



Kunstleder

400 verschiedene Artikel



Alcantara®

Automotive 56 Farben

Aviation/Marine 73 Farben

Sattlerleder

100 verschiedene Artikel



Hans Reinke Handelsgesellschaft m.b.H.

Brandstücken 20 · 22549 Hamburg

Telefon 040/39 10 68 - 0 · Fax 040/39 10 68 - 29

E-Mail: info@hans-reinke.com

<http://www.hans-reinke.de> · <http://www.hans-reinke-shop.de>